

Protokoll

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1696155

Auf Vorladung erscheint Herr Hans F e l b e r, geb. 8.7.89 zu Wiesbaden, wohnhaft Frankfurt/M., Grethenweg 132, damals General der Inf., und sagt zur Wahrheit ermahnt und mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht, folgendes aus:

Zur Person: Ich selbst war vom 28.8.1943 bis 1.11.1944 Militärbefehlshaber Südost in Belgrad und bin deshalb in der Lage, die mir gestellten Fragen, wie folgt, zu beantworten:

Von 1941 bis Sommer 1943 hat die militärische oberste Stelle mehrfach ihren Namen nach gewechselt. Die oberste militärische Stelle lag in Händen der Heeresgruppe E (vorher Wehrmachtbefehlshaber Südost), Standort Saloniki, Oberbefehlshaber Kuntze, General, Nachfolger Generaloberst Löhr. Diesem Oberbefehlshaber waren verschiedene militärische Führungsstäbe unterstellt, darunter auch der Kommandierende General in Serbien (später Mil.Bef.Serbien) mit Sitz in Belgrad (Dankelmann, Böhme, Bader). Zur Verwaltung des Landes war dieser Dienststelle ein Verwaltungschef unterstellt. Soweit mir bekannt, hat diese Verwendung bis Sommer 1943 der frühere Staatsrat, General der Waffen-SS T u r n e r, innegehabt.

Die Feldkommandanturen, Kreiskommandanturen und Ortskommandanturen besaßen in ihren Stäben ebenfalls neben den militärischen Abteilungen Verwaltungsgruppen. Aufgabe der letzteren war, wie der Name sagt, die reine Verwaltung des besetzten Landes. Es mag vorgekommen sein, daß in der ersten Zeit der Befriedung des Landes etwa bis Frühjahr 1942 Übergriffe der Verwaltungsdienststellen erfolgten. Nach den Bestimmungen, die auch später für den Südostraum galten, war dies an sich unzulässig. Aber erst im August 1943 bei der Neuordnung der Verhältnisse des Südostraumes wurden klare Bestimmungen darüber getroffen, die die Verwaltungschefs (wie z.B. Neuhäuser) dem militärischen Befehlshaber in jeder Beziehung unterstellten. Von diesem Zeitpunkt ab war gewährleistet, daß die Verwaltungsbehörden sich allein auf Anordnungen beschränken mußten, die mit der Verwaltung, Gesetzgebung, Rechtsprechung usw. zu tun hatten.

Bezüglich des Wirkens des ehemaligen Staatsrats Dr. Turner ist mir von Hörensagen bekannt, daß er aufgrund seines Werdeganges in der Partei und seinen starken Verbindungen zur Partei häufig sehr selbstherrliche und eigenmächtige Anordnungen und Befehle gab. Erklärlich für dieses Verhalten mag sein, daß die Verhältnisse zu Beginn der Besetzungszeit ausserordentlich schwierige waren. Das Land stand gewissermaßen in vollem Aufruhr.

Ausserdem bestand noch eine weitere einflussreiche Macht in der Befehlsgebung. Das waren die Höheren SS- und Polizeiführer, deren Einführung, soviel mir erinnerlich, im Frühjahr 1942 erfolgte, die zwar für ihre Person dem militärischen Oberbefehlshaber zugeteilt waren, mit ihrem Stab jedoch und ihrer ganzen Tätigkeit unmittelbar dem Reichsführer-SS Himmler, Berlin, unterstanden und von ihm auch unmittelbare Weisung über ihre Tätigkeit im einzelnen erhielten. Es war klar, daß diese drei nebeneinander tätigen Stellen vielfach Grund zu persönlichen und sachlichen Reibereien und Eifersüchteleien gaben.

Ich halte es daher für sehr gut möglich, nachdem ich von dem Brief vom 11.4.42 von Dr. Turner an Wolf erfahren habe, daß zu Turners Zeiten die Kämpfe auf dem Machtgebiet, Militäroberbefehl und Verwaltung, zu ernstesten Differenzen geführt haben, die, wie der vorliegende Fall zeigt, wie auch später häufig von der mächtigsten politischen Macht (Hitler und Anhang) gewonnen wurden

Frankfurt/M., den 30. Jan. 1953

Geschlossen:  
gez. Drüscher

v. g. u.  
gez. Hans Felber

(Die Originalunterschrift befindet sich auf dem Stenogramm)

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Sohn v. Af. 1.55

25-388

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-585-U 25/A  
3.

2.12.1954

Herrn General a.D.  
Hans Gustav F e l b e r

Ho/Sch

~~geg. 7.12.54~~

Frankfurt/Main - Süd  
Gretenweg 132

Institut Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1772/55

Sehr verehrter Herr General!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen erfahren haben, ist das Institut für Zeitgeschichte mit der Klärung des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei der Durchsicht der vorliegenden Akten stiessen wir auf ein Schreiben eines Herrn Dr. Engelbrecht, der nach seinen Angaben damals beim OKH tätig war und über den Luftangriff auf Freiburg folgendes aussagt:

" ... Einer dieser Pehlabwürfe war auch der "Luftangriff" auf Freiburg.

Der geheime Lagebericht der Heeresgruppe C meldete, wie mir noch genau erinnerlich ist, am 11.u.a., dass einige Bomben auf Freiburg gefallen seien. Da niemand recht einsehen konnte, welchen Sinn für den Gegner diese Bombardierung hätte haben sollen, wurden sofort Nachforschungen nach der Herkunft der Bomben angestellt. Diese führten dazu, dass etwa drei Tage später am Schluss des geheimen Lageberichts der Heeresgruppe C die Feststellung getroffen wurde, die Nachforschungen hätten ergeben, dass der Luftangriff auf Freiburg von drei deutschen Kampfflugzeugen ausgeführt worden sei. Soviel ich mich erinnere, hatten diese den Auftrag gehabt, Kolmar zu bombardieren. Diese Feststellung stand jedoch nur wenige Stunden in dem Bericht der Heeresgruppe. Sie wurde auf höheren Befehl unlesbar gemacht."

Da Sie, sehr verehrter Herr General, zur Zeit des Angriffes Chef Genst. der HeGr C waren, möchten wir annehmen, dass Sie uns bei unseren Nachforschungen etwas behilflich sein könnten. Wir wären Ihnen daher dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, was Sie über den Freiburger Luftangriff wissen, vor allem ob diese Angaben des Herrn Dr. Engelbrecht zutreffend sind und auf welche Veranlassung hin die Streichung damals erfolgt war. Daneben wären wir auch sehr interessiert an Hinweisen auf andere Personen, die evtl. auf Grund ihrer Dienststellung oder persönlicher Erlebnisse weitere Aufschlüsse geben könnten.

Wir sehen Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegen und danken im voraus sehr für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)



Institut

78-685-5

25/A

21.1.1955

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Herrn  
General a.D.  
Hans Gustav Felber  
Frankfurt a.M.  
Grethenweg 132

Ho/Ge

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1772/55

Sehr verehrter Herr General!

Da wir auf unser Schreiben v.2.12. bisher ohne Antwort sind, müssen wir leider annehmen, dass Sie unsere damalige Bitte um Unterstützung der im ministeriellen Auftrag durchzuführenden Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg nicht erreicht hat.

Wir erlauben uns daher, eine Abschrift unserem heutigen Schreiben beizulegen, und wären Ihnen sehr verbunden, wenn wir Ihrer baldigen Stellungnahme entgegensehen dürften.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Y.A.

*Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

H. Felber.  
Gen.d. Inf.a.D.

78-585-6  
Frankfurt Main, 27.1.55.  
Grethenweg 132.

25/4

Bez. Schreiben v. 21.1.55.  
Betr. Luftangriff auf Freiburg/Br.10.5.40.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1992/55

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 31. Jan. 1955			
Tgb.-Nr. <i>Mei</i>			
<i>Hw</i>			

An das Institut für Zeitgeschichte.  
München.

(zu Händen von Herrn Dr.A.Hoch !)

Soweit ich mich heute noch zu erinnern vermag, ist s.Zt.nie ganz klargestellt worden, in wie weit Gerüchte über einen Fehlabwurf deutscher Flieger auf Freiburg zutrafen. Ob die von der Luftwaffe angeordnete Untersuchung, insbesondere das Nachforschen nach Bombenresten, zu einem Ergebnis geführt haben, kann ich heute nicht mehr sagen. In meinem persönlichen Tagebuch findet sich nur die kurze Notiz, dass deutsche Flugzeuge am 10.5.40 Bomben auf Freiburg abgeworfen haben.

Von einer durch "höheren Befehl" angeordneten Streichung einer diesbezüglichen Meldung der Heeresgruppe C ist mir nichts bekannt. Es scheint auch wenig wahrscheinlich, dass eine solche Streichung im K.T.B. des OKH vorgenommen ist, ohne die meldende Stelle hiervon in Kenntnis zu setzen. Auch dem damaligen I c -Oberst a.D. Lothar Schäfer, Wohnhaft: Viernheim, Lampertsheimerstr.4 - mit dem ich mich jetzt sofort in Verbindung gesetzt habe, ist von einer Streichung nichts bekannt.

PKI  
Genaueren Aufschluss darüber, ob deutsche oder französische Flugzeuge den Angriff ausführten, können m.A. am besten Angehörige der Luftwaffe geben. Da am gleichen Tage die Masse der franz. Flugplätze von uns erfolgreich angegriffen worden waren, dürften kaum franz. Bomber einen derart verzettelten schwachen Angriff auf die offene Stadt Freiburg ausgeführt haben. Wir alle nahmen damals an, dass es sich wie im Fall "Mechelen" (10.1.40.) um einen Fehlabwurf infolge Verwechslung zweier Flüsse - hier Mosel und Rhein - gehandelt haben möge.

00004

*Felber.*

Zutweg v. 7.12.46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948156

Interrogation No. \_\_\_\_\_

Vernehmung des Hans Gustav FRIEBER  
am 7. Dez. 1946 11,00 - 12,05 Uhr  
by: Hr. Walter H. Rapp  
Biografie: Ursula Postsch

- 1.F. Geben Sie uns bitte Ihren vollen Namen.
- A. Hans Gustav FRIEBER.
- 2.F. Sagen Sie uns bitte ganz kurz Ihre Lebenslaufbahn von der Geburt bis heute, ganz kurz.
- A. Geboren am 8.7.1889, ging auf Schule, habe mein Abituristen-Examen in Erfurt am 15. 3. 08 gemacht, bin anschließend als Fahnjunker zum Infanterieregt. 117 in Mainz am 17. 3. 08 eingetreten, bin am 17. 8. 09 zum Offizier befördert worden, mit Patent vom 17. 8. 07. Dann habe ich meine Laufbahn als Berufsoffizier gemacht, und zwar im Regiment 117, und habe auch mit diesem Regiment den Weltkrieg I mitgemacht, bin dann im Laufe des Krieges in den Generalstab versetzt worden, und zwar im Juli 1918. Nach Beendigung des Krieges war ich Hauptmann und trat in die Reichswehr über. Dort habe ich als Generalstabsaboffizier und Truppenoffizier Dienst getan, wurde später wieder in den Generalstab übernommen, habe  $\frac{1}{2}$  Jahr ein Bataillon in Königsberg geführt in den Jahren 1933/34, bin dann Lehrer an der Kriegsakademie in München und Berlin gewesen und wurde dann bei der Heeresvermehrung im Jahre 1935 Chef des Generalstabes des III. AK in Berlin.
- 3.F. Bei wem?
- A. General v. WITTHEN. Dann kam ich am 1. 4. 1938 als Chef des Generalstabes zur Heeresgruppe 3 nach Dresden.
- 4.F. Wer war das?
- A. Feldmarschall v. BOCK, später Generaloberst BLASKOWITZ. Als solcher bin ich beteiligt an dem Einsatz in die Sudeten, an der Besetzung von Böhmen und Mähren und am Polenkrieg, alles drei als Chef des Generalstabes der 8. Armee.

RESTRICTED

00005

5. F. Unter BLASKOWITZ ?

A. Im Polenkrieg unter BLASKOWITZ, in den 3-deten unter SOCK und die beiden anderen unter BLASKOWITZ. Dann war ich kurz in Westen als Chef der neu aufgestellten 2. Panzer-Armee, Chef des Generalstabes Oberbefehlshaber Freiherr v. WEICHS. Dann wurde ich im Februar 1940 Chef des Generalstabes der Heeresgruppe C, Feldmarschall v. LEPP. In dieser Eigenschaft habe ich den Krieg im Westen mitgemacht, wurde am 1. 8. 1940 General der Infanterie. Am 20., ich glaube 10., wurde ich Kommandierender General des XIII. A.K. (Nürnberg), blieb mit diesem Korps zunächst im Westen und wurde im Frühjahr 1941 nach dem Osten verlegt. Mit dem Korps habe ich den Feldzug gegen Russland mitgemacht im Jahre 1941, wurde dann am 3. I. 1942 auf meinen eigenen Wunsch in die Führerreserve OGH versetzt.

6. F. Was war der Grund dafür?

A. Es war einmal eine Ruhr und dann die gegensätzliche Auffassung gegen die Massnahmen HITLERS.

7. F. Welche?

A. Massnahmen, unter allen Umständen, Kosbau zu halten und ich kam dadurch in Konflikte mit dem Oberbefehlshaber, Feldmarschall v. KLUGE.

8. F. Woher?

A. Am 10. 4. 1942 wurde ich zunächst Kommandierender General eines hochwertigen Kommandos, 83 oder 85, das weiss ich nicht mehr genau.

9. F. Es ist auch nicht so wichtig.

A. Mitte Mai wurde ich mit der Führung der Armeegruppe PELBER - mit meinem Namen -, Sitz Dijon, später Fontainebleau, betraut, und zwar am 11. 11. 1942. In dieser Eigenschaft hatte ich den Einmarsch in Südfrankreich durchzuführen und wurde anschliessend mit der Besetzung der Mittelmeerküste von der spanischen Grenze bis Toulon ausschliesslich beauftragt.

Restricted.

- 3 -

10. F. Welcher Heeresgruppe unterstanden Sie damals?

A. Der Heeresgruppe West.

11. F. RUNDSTEDT?

A. Ja. Am 12. 6. 1943 wurde ich zunächst Militärbefehlshaber Südost mit der Neuorganisation auf dem Balkan beauftragt, Sitz Belgrad.

12. F. Welches Datum war es im August?

A. Ich habe übernommen am 29. 8. 1943.

13. F. Wie lange haben Sie das Kommando gehabt?

A. Da muss ich einen Moment überlegen. Im September 1944 übernahm ich die neugegründete Armee-Abteilung Serbien, die ich bis zu ihrer Auflösung am 26. Oktober 1944 führte.

14. F. Die Armee-Abteilung war eine Abteilung welcher Heeresgruppe?

A. Sie unterstand der Heeresgruppe "F". Nach kurzer Versetzung in die Führerreserve OKH übernahm ich eine Korps-Gruppe in Westeuropa, die an der Ardennen-Offensive beteiligt war.

15. F. Welche Armee?

A. Ich komme eben darauf. Übernommen habe ich am 15. 12. 1944.

16. F. War das ein Teil der 6. Panzer-Armee?

A. Zu Beginn 6. Panzer-Armee, dann 5. Panzer-Armee, also erst 15. Armee in den Ardennen, dann neu 6. Panzer-Armee. Dann kam DIETRICH weg und dafür MANTENUFFEL, 5. Panzer-Armee. Dann übernahm ich selbst am 20. 2. 1945 die 7. Armee und als solcher habe ich die Kämpfe Mosel und Rhein mitgemacht und wurde dann am 26. 3. 1945 in die Führerreserve OKH versetzt. Ich unterstand zuletzt der Heeresgruppe "G", Generaloberst HAUSER, dann wurde mir mitgeteilt vom Personalamt, dass mit einer neuen weiteren Verwendung nicht mehr zu rechnen sei.

17. F. Wollen Sie uns bitte jetzt die Namen, Vor- und Zunamen, und Dienstgrade der Männer angeben, die in Ihrem Stabe waren (im August 1943, als Sie Militärbefehlshaber Südost wurden)?

A. Da habe ich als Chef des Generalstabes Oberst, später General Ritter v. GEITNER gehabt. ~~Er~~ war Ia, also 1. Generalstabsoffizier, war ein Major STRIGER, der gefallen ist. Mein Quartiermeister war ein Oberst HAN

Restricted.

- 3 -

00007

MUNKEL

12 Av 5 43

Sept-44

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Restricted.

A. Er ist mit dem Flugzeug tödlich abgestürzt. Der Ich war Rittmeister  
Fürst WREDE. Ich hörte, er wäre im Osten nachher gefallen. Die jüngeren  
Offiziere interessieren wohl nicht?

F. Nein.

A. Chef der Zivilverwaltung . . . Chef WEITNER ist geblieben Anfang Oktober  
1944, dann kam Oberst Freiherr v. VARNBORN.

18. F. Diesen haben Sie von der 2. Panzer-Armee übernommen?

A. Ja, er war in der 2. Panzer-Armee und blieb dann im Suedostraum zunächst.

19. F. Die nächste Frage ist:

Geben Sie uns bitte die Einheiten an, die unter Ihrem Befehl standen, aber  
nicht unter dem Befehl des Feldmarschall v. WEICHS.

A. Ja. Ich habe eine Denkschrift verfasst, allerdings mehr persönlicher Art,  
über meine Tätigkeit im Suedostraum. Ich habe in Zuffenhausen ~~gelesen~~  
gebeten, diese zu meinen Papieren zu legen, es war das camp 78. Diese  
sind sicher hier.

20. F. Sind sie mit Ihnen gegangen, als Sie nach Dachau kamen?

A. Gestern, als ich kam, waren sie in dem üblichen Paket, ich nehme dies an,  
aber das kriegt ich auch so zusammen.

21. F. Nichtdeutsche Einheiten sind von keinem Interesse.

A. Es waren die hauptsächlichsten das Russische Freikorps und das Jugosla-  
vische. Dann war dabei ein Polizei-Regiment 5, das allerdings dem höheren  
Polizei- und SS-Führer unterstand. Dann gab es eine Feldgendarmerie-Ab-  
teilung Nr. 696, ein Eisenbahnsicherungs-Regiment Nr. 5, dann im späteren  
Verlauf Teile von der Division Brandenburg, die 1. Gebirgsdivision, die  
Gebirgs-Division Prinz Eugen, aber nur 14 Tage, dann eine Mot.-Brigade  
Nr. 92. Ich glaube, das waren wohl die deutschen Einheiten. Dann gab es  
das Volksdeutsche 10. Hipo-Batl. (Hilfepolizei), das Generalkommando  
SCHNECKENBURGER, das Generalkommando AULEB und das Generalkommando Friedr.  
Wilhelm MUELLER. Das waren die deutschen Teile.

22. F. Die nächste Frage ist:

Wem im OKH unterstanden Sie?

Restricted.

5  
 A. Das ist eine komische Stellung. Wir unterstanden eigentlich dem OKW, dem General-Quartiermeister, der aber eigentlich eine Stelle des GKH gewesen ist. Das war immer eine etwas unklare Regelung, die auch aus der Denkschrift hervorgeht. Ich habe die Befehlsbefugnisse darin besonders betont.

23. F. Mit welchem Personenkreis innerhalb des Bureaus des General-Quartiermeisters haben Sie gearbeitet?

✓ A. Mit Oberst GARTMEXER, glaube ich.

5 a 24. F. Der später mit TOPPE geblieben ist?

A. Ja. Jetzt ist er, glaube ich, in russischer Gefangenschaft. Die einzelnen Stellen kann ich nicht sagen. Ich habe nur mit General-Quartiermeister WAGNER gearbeitet, der nicht mehr lebt.

6 25. F. Durch welche Kanäle haben Sie Befehle bekommen?

A. Ich habe Befehle bekommen einmal vom OKW, das andere Mal von der Heeresgruppe "F". Nebenher ging ein Sonderdienst des Polizei- und SS-Führers über den Reichsführer SS. Dann ging ein Weg meines Verwaltungschefs, General-Obergruppenführer NEUHAUSEN zum Jahresplan GOKRING, also denkbar viel durchdringend.

26. F. War Ihr Verwaltungschef Obergruppenführer NEUHAUSEN?

A. Er ist Obergruppenführer von dem freiwilligen Fliegerkorps, dem NSFK, NEUHAUSEN gewesen.

27. F. Wissen Sie den Vornamen?

A. Den kann ich nicht sagen. Er ist eine ganz bekannte Persönlichkeit auf dem Balkan gewesen. Seine rechte Hand war ein Mann aus dem OKH, ein Unterchef, der eigentlich die Sache bei uns machte, ein Ministerialdirektor Dr. DANKWARTS, der etwas später kam, Ende November, oder Anfang Dezember.

28. F. Wer war Ihr Chef-Intendant?

A. Dr. SCHREIER, der gleichzeitig die Geschäfte bei der Heeresgruppe hatte.

29. F. Das ist auch nicht klar, das steht auch in der Denkschrift.

Restricted.

Restricted.

7  
7

29. F. Warum sind Ihre Berichte, wenn sie ueberhaupt abgeschickt worden sind, an das GHR gegangen anstelle an das GKW gegangen.

A. Bei dieser Stelle des General-Quartiermeisters, dem wir offiziell unterstanden, das wurde erst im Sommer 1944 endgueltig durch die Unterstellung unter die Heeresgruppe, erst Anfang Juli oder spaeter, ausgesprochen - kam praktisch nicht zur Ausfuehrung. Bis dahin unterstanden wir dem General-Quartiermeister, der eine Doppelstellung hatte. Er sass in einer Sonderstelle, an die die Berichte gingen.

30. F. Haben Sie jemals Berichte an den Wehrmacht-Fuehrungsstab gesandt?

A. Nein. Ich habe einmal mit JGDJ telefoniert, den ich von frueher her kannte, aber in persoenlicher Angelegenheit, dienstlich nicht. Ich war auch nie im Fuehrer-Hauptquartier. Als ich nach unten ging, wurde ich von KEITEL, JOEL und dem General-Quartiermeister empfangen, sonst bin ich nie dagewesen.

31. F. Mussten Sie die Berichte, die an die Heeresgruppe " F " gingen, an die Heeresgruppe " F " senden, oder geschah dies nur informationsmassig?

A. Nein, das war mehr eine loyale Angelegenheit, das ist auch aus der Dank-schrift zu ersehen. Es war eine Zwitter-Stellung. Ich selbst hatte gegen die Banden zu kempfen. Serbien war ja das Kern- und Herztueck, weil es durch die durchlaufenden Eisenbahnlinien die Seele auf dem Balkan war.

32. F. Sind Ihnen Namen von Offizieren im Generalarang bekannt? Ich meine Offiziere, die sich auf dem Balkan aufgehalten haben, die weder unter Ihnen noch unter der Heeresgruppe WEICHS waren, u.B. Leute, wie GLEISE usw.?

A. GLEISE-HORSTENAU war mir unterstellt in einem sehr losen Verhaeltnis, es war mehr nominell, er war an sich selbstaendig. Er war unterstellt dem Militaerbefehlshaber, ebenso wie in Griechenland.

33. F. Wer war Ihnen unterstellt? SPITTEL?

A. Er war verantwortlich fuer Griechenland. GLEISE war Betreuer fuer Kroatien. Dann hatte ich einen in Albanien.

34. F. Wer?

Restricted.

Restricted.

- 7 -

- A. GIB, er ist gefallen. Dann kam ein Generalleutnant CULMANN und fuer Griechenland der Militaerbefehlshaber, zuerst General der Flieger SPIEGL, der dann abgelost wurde von General der Flieger SCHUESSLER. In Montenegro hatte Generalleutnant KRIPER das Oberfeld-Kommando.
35. F. Bitte ersachen Sie uns ganz kurz, was unter der, wenn ich das so nennen soll, Phraseologie, im besten Sinne des Wortes, "Unterstellung nur fuer taktische Zwecke" gemeint war. Mit anderen Worten, fuer taktische Angelegenheiten unterstanden Sie WEICHS?
- A. Ja und nein, nur zum Schluss.
36. F. Vor der Armeo-Abteilung?
- A. Vorher war ich an sich selbstaendig, es gehoerte zu meinen Aufgaben, fuer Ruhe und Ordnung und Sicherheit im Lande zu sorgen.
37. F. Nachdem Sie nun eine Armeo-Abteilung hatten, unterstanden Sie WEICHS? Fuer taktische Dinge, oder dann auch fuer alles?
- A. Nein, fuer alles, denn im Moment, wo wir die Armeo-Abteilung hatten, entfiel ja die sonstige Verwaltung des Landes. Die Serbische Regierung verschwand und es gab nur noch ein Operationsgebiet.
38. F. Was war das Datum?
- A. Das muss im September gewesen sein.
39. F. 1944?
- A. Alles im Jahre 1944. Am 26. 9. 1944.
40. F. Welche Gruppen unterstanden Ihnen in der Armeo-Abteilung?
- A. In der Armeo-Abteilung das Generalkommando MUELLER.
41. F. Welcher MUELLER?
- A. Friedrich Wilhelm MUELLER, der Grieche, der in Kreta war. Er nennt sich immer Friedrich Wilhelm. Er hatte die Prinz Eugen-Division und die 1. Gebirgsdivision.
42. F. war es das 34. Korps?
- A. Nein, es war eine hoehere Nummer, etwas in den 60ern.

Restricted.

Restricted.

- 43. F. Unter Umständen das 68. Korps?
- A. Das könnte sein. Er hat sich offiziell immer Friedrich-Wilhelm genannt.
- 44. F. Er hatte?
- A. Die "Prinz-Eugen" und die 1. Gebirgs-Division.  
Dann gab es das Generalkommando SCHNECKENBURG.
- 45. F. Was war der?
- A. Auch Kommandierender General. Er kam aus Sofia oder war bevollmächtigter General in Bulgarien. Ich glaube, er hatte keine Nummer, er hatte die motorisierte Brigade Nr. 92.
- 46. F. Richtig.
- A. Und die Division Brandenburg.
- 47. F. War Brandenburg noch damals unter FEHM?
- A. Nein, sie hat nie unter FEHM gestanden. FEHM war General der Flieger und er hat sich abgelöst, er war in Athen, hatte dort ein Korps, wurde herauf geflogen und kam dann in unsere Kämpfe in den Abschnitt der Armeegruppe Serbien. Ich verewand mit meinem Stab und er übernahm Ende August 1944 den Abschnitt und blieb dort bis zum Frühjahr 1944. Da mag er im linken Elsegal Teile der Brandenburgischen Division gehabt haben.
- 48. F. War die Arme-Abteilung ein Teil der 2. Panzer-Armee?
- A. Nein. Ja, ich bin fuer ungefaehr knapp 8 Tage einmal der 2. Panzer-Armee unterstellt gewesen.
- 49. F. Damals schon ANGELIS?
- A. Ja, ANGELIS, der dienstjuenger war als ich. Er wurde aus taktischen Gruenden v. WEICHS unterstellt, damit er mir Truppen gab, weil ich ja sonst nichts hatte.
- 50. F. Nun eine Frage, die sie mir vielleicht beantworten koennen:  
Als HENHALIC wegging, wurde BOEHME sein Nachfolger?  
verunglueckte
- A. Ja. Er verewandete sofort mit dem Storch und wurde verewundet.
- 51. F. Das war schon gleich im Juli 1944?
- A. Ja.
- 52. F. Wann hat ANGELIS uebernommen?
- A. Sofort nachdem BOEHME verunglueckt ist?
- A. Ja.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

RESTRICTED

- 53. F. Zwischendurch gab es keinen anderen Kommandeur ?
  - A. Nein, das war aber nur ein paar Tage. Sonst hatte ich mit der 2. Panzer-Armee, obwohl wir nebeneinander lagen - was auch aus meiner Denkschrift hervorgeht - praktisch nichts zu tun, weil sie an der Kueste lag.
  - 54. F. Wie sagten Sie, wo die Denkschrift jetzt ist ?
  - A. Wenn sie nicht hier dabei ist. Ich hatte sie auf Anordnung des Captain SILVER in Zuffenhausen abgegeben. Er sagte uns damals, dass wir etwas schreiben koennten. Da habe ich mir diesen Punkt als den interessantesten herausgesucht, und ich hatte ihn gebeten, diese Denkschrift zu meinen Papieren zu nehmen.
  - 55. F. Wollen Sie uns, bitte, die geographische Grenze Ihrer Autoritaet geben ?
  - A. Das ist sehr einfach: der gesamte Balkan mit den Laendern Kroatien, Serbien, Montenegro, Albanien und Griechenland.
  - 56. F. Wer war Ihr Vorgaenger ?
  - A. Ein General der Artillerie BADER. Er war aber nur Befehlshaber in Serbien.
  - 57. F. Die Stelle MB Suedost wurde erst mit Ihrem Erscheinen gegrundet ?
  - A. Ja, weil HITLER wegen des Durcheinander zu dieser Auffassung kam.
  - 58. F. Ihr Nachfolger war Hans FELMI ?
  - A. Nein, dann kam keiner mehr, mit der Aufgabe von selber nicht.
  - 59. F. Lebt BADER ?
  - A. Ich habe nie etwas gehoert.
  - 60. F. Bitte, charakterisieren Sie fuer uns ganz kurz Ihr persoenliches Verhaeltnis mit WEICHS, nicht unter Beruecksichtigung Ihrer frueheren Taetigkeit mit ihm, sondern unter Beruecksichtigung der besonderen Taetigkeit auf dem Balkan.
- Eine Frage, um Sie zu unterbrechen.

Hat General FEHN fuer eine kurze Zeit die 2. Panzer-Armee gefuehrt ?

Sie wissen, dass er das Gebirgs-Korps gehabt hat ?

- A. Ja, das Gebirgs-Korps in Tirana. Ob er voruebergehend eingeschaltet war, muesste General v. CROLMANN sagen koennen. Er hiess Gustav FEHN.

61. F. Haben Sie ihn spaeter gesehen ?

- A. Nein. Er hatte sonst an sich ein Korps, ich glaube, das 21. Korps.

Sie wollten mein Verhaeltnis zu WEICHS wissen; meinen Sie persoendlich ?

62. F. Ja, persoendlich.

- A. Ich habe Feldmarschall v. WEICHS seit langen Jahren gekannt. Er unterstand der Heeresgruppe in Dresden. Ich habe sein Korps uebernommen, ich war sein Armeechef, allerdings nur 5 Monate. Ich habe eine besondere Verehrung fuer ihn, da ich ihn als eine besonders aufrechten und ruhigen Mann schaeetze, der sehr stark kirchlich gebunden ist, und von dem ich ueberzeugt war, dass er in keiner Weise nazihoerig gewesen ist. Ich habe deshalb mit ihm aufs engste und loyal zusammengearbeitet, und ich glaube, dass dadurch die sonst eigentlich zwangslaeufig aufgetretenen Misstaende in den Unterstellungsfragen vermieden worden sind.

Ich habe mit Feldmarschall v. WEICHS auch hinsichtlich unserer Auffassung ueber die Kollektiv-Suehne-Massnahmen Uebereinstimmung gehabt. Wir haben uns von Anfang an gegen die unverstaendlichen Befehle auf diesem Gebiet geeinigt und haben den Kampf mit dem OKH (OKW) auch zum Erfolg gebracht.

63. F. Geben Sie uns, bitte, mit ein paar Worten Ihr Verhaeltnis, zuerst mit FOERTSCH und dann mit WINTER bekannt.

- A. FOERTSCH war eine besonders gebildete Persoenlichkeit, die durch ihren langjaehrigen Aufenthalt auf dem Balken als guter Kenner

der Verhaeltnisse betrachtet werden muss. FOERTSCH vertrat eine durchaus gemaessigte Linie und kaempfte genau, wie sein Oberbefehlshaber, General von WEICHS, gegen die eigenmaechtigen Handlungen der hoeheren SS- und Polizeifuehrer. General WINTER - das genaue Datum der Nachfolge weiss ich nicht - es war im Fruehjahr - kam von der Heeresgruppe "E". Ihm lag im Gegensatz zu FOERTSCH mehr die Beachtung der Ansprueche des Reichsfuehrers SS. Er kaempfte in dieser Auffassung um die absolute Unterstellung der Verwaltungsdienststellen, also auch des Militaerbefehlshabers Suedost unter dem Befehl der Heeresgruppe "E".

64. F. Sind Sie der Ansicht, - das ist lediglich eine spekulative Frage, auf die Sie auch nur eine spekulative Antwort zu geben brauchen, oder koennen -, dass man spaeter WINTER als den Nachfolger von WARLEMONT ausersehen hat, weil er den Ideen eines WARLIMONT-Fuehrungsstabes, oder vielleicht HITLER, naeherstand, als viele der anderen Offiziere ?
- A. Nein, das kann ich nicht sagen.
65. F. Es ist eine Indizie.
- A. Nein, ich habe mehr den Eindruck, dass man WINTER gehalten hat wegen seiner besonders guten Laufbahn. Er war anerkannter Generalstabschef, auch schon in Russland. Ich glaube eher, dass es seine persoenliche Tuechtigkeit war, als dass er sich selbst nach dieser Stelle in irgendeiner Weise geseht hat.
66. F. Gut. Koennen Sie uns etwas ueber Oberst v. HARLING sagen ?  
Das war der Ic ?
- A. Ja, das war der Ic. Das Verhaeltnis zu dem Ic und auch zu HARLING war nicht immer ein besonders gutes. HARLING galt als ein etwas eigenmaechtiger Kopf, der gerne die Zuegel in seiner Hand vereinigt sah, dem die Selbstaeendigkeit des Stabes des Militaerbefehlshabers ein gewisser Dorn im Auge war.

RESTRICTED

67. F. Haben Sie einmal mit WEICHS ueber ihn gesprochen ?  
 Konnte WEICHS nichts tun, um ihn zu versetzen ?
- A. Nein. Ich glaube nicht, dass die Heeresgruppe an sich ungluecklich war. Ich habe nicht mit WEICHS gesprochen.
68. F. Wie steht es mit SOEDLMAYER ?
- A. Ja. Er war ein ruhiger und sachlich ueberlegter Mann, der, glaube ich, einen sehr guten Einfluss in diesem Stabe ausuebte.
69. F. Nun noch ein paar Worte ueber die Cooperation mit der Heeresgruppe und die Zusammenarbeit ?
- A. Sie war eine denkbar gute, aber es war nur eine persoenliche Bekanntschaft mit WEICHS, sonst waere es schief gegangen. Das ist auch von beiden Seiten anerkannt worden.
70. F. Die letzte Frage lautet :  
 Wann war es fuer Sie noetig, d.h. also, unter welchen Umstaenden war es fuer Sie noetig, die Heeresgruppe um Hilfe oder Unterstuetzung anzurufen, d.h. also bis zu dem Zeitpunkt, wo Sie noch Militaerbefehlshaber Suedost waren ?
- A. Darf ich einen Moment ueberlegen ? Ich habe nur um Hilfe angerufen, nicht auf militaerischem Gebiet, denn er konnte mir nichts geben, weil er nichts hatte; aber auf dem anderen Gebiet im gemeinsamen Kampf um die Einschraenkung der Kollektiv-Suehne-Massnahmen war eine Zusammenarbeit noetig. Der Name NEUBACHER ...
71. F. Darauf kommen wir spaeter zurueck.

Interrog. v. 13.12.46

25-58

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

RESTRICTED  
-1-

Vernehmung des Generals Hans Gustav WEBER  
durch Hr. Walter H. RAFF  
am 13. Dezember 1946 von 3.30 - 3.50 nachmittag  
Stenographin: Gertrud WEBER.

1. Fr.: Haben Sie die Abschrift mitgebracht?

A.: Ich habe nichts bekommen. --- Ich habe eine Frage. Vielleicht habe ich bei den Fragen, die Sie mir neulich gestellt haben, noch ein paar Fehler gemacht. Ich war gefragt worden nach Kreiskommandatur und hatte gesagt, Kreiskommandatur sei eine polizeiliche Einrichtung. Das ist ein Fehler. Es gab bei den Kreiskommandaturen eine polizeiliche Stelle, die hat geheissen Polizeikommissar. Kreiskommandatur faellt unter das, was ich unter Ortskommandatur sagte, eine Unterabteilung der Feldkommandatur.

Dann habe ich noch eine Frage. Geheime Feldpolizei. Ich habe das neulich glaube ich verwechselt mit der GESTAPO, mit der polizeilichen Dienststelle. Mir ist in Erinnerung, dass wir eine geheime Feldpolizei gehabt haben, als militaerische Einrichtung. Gendarmerie ist nicht geheim. Die heisst Feldgendarmerie. Die geheime Feldpolizei ist eine Sonderunterstellung, aber nur fuer die eigene Truppe, also eine rein disziplinaere Stelle, aber eine Militaerformation.

2. Fr.: Die sich mit Schwarzmarkt, Kriminalverbrechen befasst.

A.: Zurueckkommand auf die Unterstellung der SS Verbaende. Da fragten Sie, ob sie disziplinaer unterstellt waren. Das war hier zum Schluss, sie waren uns nicht disziplinaer unterstellt, weil sie eine eigene Gerichtsbarkeit hatten, sondern nur taktisch. Ich war auch nicht berechtigt, Strafen zu verhaengen.

3. Fr.: Auch nicht dem Kommandeur gegenueber.

A.: Nein. Ich koennte nur beanstanden und an die SS-Dienststelle Meldung machen.

4. Fr.: Haben das Sie gemacht oder das OKW.

A.: Ich hatte es so gemacht, ich habe diese Faelle gemeldet 00017

A.: an das OKW, wahrscheinlich hat es sich dann mit HIMMLER, oder der SS oder mit der Dienststelle, was es eben fuer eine Formation war, in Verbindung gesetzt. Ich war nur taktisch tuetig, da durfte ich befehlen. Hatte auch den Nachschub, Munition, Verpflegung. Fuer diese Spezialfaelle habe ich mich betuetigt, ich konnte aber nicht eingreifen in die disziplinaeren Verhaeltnisse, weil sie eine eigene Gerichtsbarkeit hatte.

5.Fr.: War eine Geisel auch nicht eine taktische Angelegenheit?

A.: Wenn es zu solchen Geschichten gekommen waere, haette es zu meiner Entscheidung kommen muessen. Diese Faelle machte das Polizeiregiment, das dem Polizeifuehrer MEISSNER unterstand. Ich haette es von mir aus befehlen muessen. Ich durfte nicht bestrafen, wenn z.B. ein Hauptmann seinen Dienst nicht ordentlich versah, durfte ich ihn nicht bestrafen.

6.Fr.: Das war ein sehr schoener Zustand.

A.: Das hatte seinen Grund in der absoluten Sucht nach Selbststaendigkeit der SS-Verbaende, die auch nur eine Unterstelle waren in der Wehrmacht.

7.Fr.: Hatten Sie auch nicht taktisch Disziplinargewalt? Wenn Sie einem Mann gesagt haben, er soll das Haus von links angreifen und er hat es von rechts angegriffen?

A.: Das ist natuerlich taktisch, das konnte ich beanstanden. Ich konnte aber nicht sagen, sie gehen von ihrer Kompanie ab. Das hatte sich der General vorbehalten. Das ging naechher bis oben hin. Ich durfte keine ....., wenn es nicht HIMMLER gefiel.

Dann wurde ich gefragt zu Beginn ueber unterstellte deutsche Verbaende. Es ist einmal ein kleinerer Verband unterstellt gewesen, eine Panzerkompanie. Ein kleiner Verband in Belgrad, er hatte 10 Panzer, der wurde fuer den Bandenkrieg in Belgrad eingesetzt.

8.Fr.: Diese 3 Generalkommandeure, SCHROEDERBERG, AUJEB und MUELLER, wieviel Truppen haben die wohl je gehabt?

A.: Diese 3 Kommandos sind mir ueberhaupt erst unterstellt worden, als der Rueckmarsch auf dem Balkan anfing.

9.Fr.: August 1944.

A.: Ja, August 1944, als alles zusammenfiel.

10.Fr.: Aus was haben sich diese Verbände zusammengesetzt?

A.: Die wurden von Fall zu Fall zusammengesetzt.

11.Fr.: Also ad hoc.

A.: Ja und wechselten in ihren Verbänden nach taktischer Notwendigkeit.

12.Fr.: Ein Kreiskommando war eine kleinere Kommandatur als eine Feldkommandatur?

A.: Es ist die unterstellte Einheit eines Feldkommandos.

13.Fr.: Wieviel Feldkommandanten haben Sie in Serbien gehabt?

A.: Drei.

14.Fr.: Koennen Sie uns diese 3 angeben?

A.: 1. HIRSCH.

15.Fr.: Wer hat da befohlen?

A.: Zu meiner Zeit Oberst HORMANN und dann ab Sommer 1944 Oberst FEHN, Bruder von General FEHN; dann hatten wir Kacsk, zuerst General FISCHER, sein Nachfolger, das weiss ich eben nicht mehr, der Name ist mir entfallen. Vorher vom Infanterieregiment 9. Vielleicht komme ich noch darauf. Feldgendarmerie Belgrad. Zunächst mal LOMTSCHA, sein Nachfolger General VIENOW und dann Feldkommandatur Sabac, da war Oberst BUCKL.

16.Fr.: Der FISCHER, war das der Walter oder Philipp?

Man hatten Sie da noch, General LOMTSCHA ?

A.: Der kam erst kurz vor Torschluss, den habe ich nur paar Tage erlebt.

17.Fr.: Wissen Sie, welcher FISCHER das war?

A.: FISCHER, ja das ist schwer zu sagen. Es waren 3 verschiedene FISCHER. Er kam von uns nach dem Osten.

18.Fr.: Es hat eine ganze Menge FISCHER gegeben.

A.: Dann wollte ich diese Panzerkompanie noch anmelden.

Da ist nochmals eine Ersatzdivision, die war gestanden in Kroatien unter General von BEHR, die hatte voruebergehend ein Regiment zur Pandenbekämpfung und zur Verfuegung stellen lassen. Das waren Rekruten, die ausgebildet wurden fuer Feld.

19.Fr. Haben Sie noch weitere Fragen?

A.: Dieser Arbeitseinsatzchef, der beim Chef der Verwaltung war, glaube ich hiesse JANKER, Vizechef. Er kam aus Weimar von SAUCKEL. Der war fuer die Erfassung der Arbeiter, aber auch in Rumachenien und glaube ich fuer Ungarn zustaeendig. Kam praktisch nicht zur Arbeit, weil er erst spaet eingesetzt wurde. Der nationalsozialistische Fuehrungsbeamter, wurde neulich gefragt, wenn Sie das interessiert. Ein Hauptmann GROELICH, nachher hatte er einen Nachfolger, dessen Namen weiss ich nicht mehr, das war ein Hauptmann aus Kroatien.

20.Fr.: Nun, eine Frage. Waere es Ihnen moeglich, fuer uns in den naechsten Tagen ein Papier auszuarbeiten. Vielleicht schreiben Sie sich das besser auf. Nach Ihrer besten Erfahrung, waerde ich gerne wissen: den Unterschied in Befugnissen zwischen einem Chef des Stabes, einer Armee oder Heeresgruppe, oder Korps und seinem Kommandeur. Das heisst also, wie weit ist der Chef verantwortlich, fuer die Befehle seines Vorgesetzten und was bedeutet, wenn er die Befehle seines Chefs schriftlich mit seinem Namen, im Namen seines Chefs, also seines Befehlshabers weitergibt. Vielleicht ist es notwendig, dass Sie uns ein bisschen Vergleiche zum ersten Weltkrieg geben, wo es ja anders war, wie in diesem Krieg. Auch welche Tueren offen waren, wenn ueberhaupt welche offen waren, die es dem Chef ermoeeglicht haetten, weg zu gehen, wenn er mit den Befehlen seines Kommandeurs nicht einverstanden gewesen waere und wenn ihm sein Kommandeur dauernd, sozusagen ueberwortet haette und seinen Vorschlaegen und Weisungen niemals stattgab. Wir wissen solche Dinge, dass er der erste Gehilfe seines Kommandeurs war. Wie hat sich das praktisch ausgewirkt.

RESTRICTED

-5-

So.Pr.: Also Ihre praktische Erfahrung mehr als die theoretische,  
wie sie im Buch zu lesen ist.

A.: Bis wann?

Bl.Pr.: Sobald Sie eben dazu kommen. Adressieren Sie bitte an  
Mr. Walter H. RAPP, Zimmer Nr. 194.

-----

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interview v. 8.1.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung des Generals d. Infanterie  
Gustav Hans FELBER  
vom 8. Januar 1947, 15 Uhr bis 15 Uhr 30  
durch Mr. Rapp  
Stenografin: Hedwig Kiegler.

1. Fr. : Sind Sie Herr General Hans FELBER ?

A. : Ja

2. Fr. : Sind Sie von mir vorher des öfteren schon vernommen worden?

A. : Am 17. und 23. Dezember

3. Fr. : Herr General FELBER, ich möchte mich erst einmal ganz kurz mit Ihnen ueber eine Sache unterhalten und das ist die Position von WEICHS. Ich bin der Ansicht, dass aus mir unerklärlichen Gründen, Sie unbewusst fuer irgendwelche Gründe Herrn General WEICHS irgendwie schuetzen wollen. Ich möchte mich ueber dieses mit Ihnen ganz besonders unterhalten. Wir haben uns wohl schon darauf geeinigt, auf Grund fruherer Verhoere, dass General WEICHS der oberste taktische Befehlshaber im Suedostraum war. Wir haben uns weiterhin darauf geeinigt, dass die Frage der Geisselmassnahmen und der Vergeltungs- oder Sühnemassnahmen nicht so sehr eine veraltungsmässige, sondern eine taktisch-strategische Frage ist. Aus dem Grunde musste sich ja notwendigerweise WEICHS um diese Dinge eigentlich mehr kuesnern als Sie. D.h. also zu mindestens in der Methode die anzuwenden ist, war er sehr verantwortlich als Sie, selbst auch, wenn die Methode auf Grund von Befehlen vom OKW vorgeschrieben wurde.

Ist das richtig ?

A. : Ja ich kann nur sagen, zunaechst irgendeinen Grund oder Anlass, mich vor den General von WEICHS zu stellen, habe ich nicht, ausser dass er mein Vorgesetzter gewesen ist, den ich persoenlich wie ich schon sagte, sehr verehere. Sachlich sagte ich schon beim letzten Mal, dass er moralisch natuerlich die Verantwortung hatte als Oberbefehlshaber des Suedostens.

RESTRICTED

-2-

Er war ja der Mann, der fuer den ganzen Suedosten letzten Endes der Verantwortliche war. Meine Dienststelle, deren Aufgabe in der Verwaltung besonders von Serbien und auch in der Ordnung fuer Ruhe und Sicherheit lag, unterstand in dieser letzteren Frage natuerlich auch der Heeresgruppe. Ich habe schon betont, dass die uns gegebenen Dienstweisungen ausserordentlich unklare waren und dass wir vom 1. Tage ab um die Klärung dieser Unterstellungsfragen gekämpft haben. Ich bekam im Fuehrerhauptquartier die Anweisung, das war am 20. 8. 1943, bereits zum 5.9. also nach wenigen Tagen, einen neuen Vorschlag fuer eine Dienstweisung einzureichen, also wohl auch ein Beweis, dass auch im OKW die Auffassung herrschte, dass die getroffenen Anweisungen unklar waren. WEICHS hat als der Oberbefehlshaber des Suedostens selbstverstaendlich auch in allen Fragen der militaerischen Sicherheit hineinregieren muessen. Serbien galt, wenn auch nicht klar ausgesprochen, als ein Operationsgebiet, in dem natuerlich dann auch die Heeresgruppe mit die Verantwortung trug.

4.Fr.: Wenn heute Generalfeldmarschall von WEICHS Sie als Militaerbefehlshaber Serbiens, als die allein verantwortliche Person fuer die Gefangennahme und Liquidierung von Geisseln in Einvernehmen mit den verschiedenen OKW-Befehlen verantwortlich machen wollte und Ihnen das allein als nicht unter seiner Jurisdiktion stehende Einheit zuschieben wuerde, wie weit und in welcher Art und Weise wuerden Sie sich gegenueber WEICHS in Redewendungen zur Wehr setzen, denn ich bin ueberzeugt, dass das General von WEICHS machen wird.

A.: Da koennte ich Ihnen nur sagen, dass laut den Dienstweisungen er genau so wie ich verantwortlich war fuer Ruhe und Sicherheit im Lande und dass er deshalb die Massnahmen, die ich traf, unbedingt billigen musste, ~~sonst~~ sonst haette er ja eingreifen muessen.

5.Fr.: Das ist der Kernpunkt.

A.: Und er hat ja von mir - wie ich schon sagte - ist er staendig auf dem Laufenden gehalten worden, ueber das was ich entschieden vornahm.

6.Fr.: Nun die Militaerbefehlshaber die Ihnen unterstanden, selbst auch papiermaessig nur, haben an Sie Berichte abgesandt. Haben Sie diese Berichte konsultiert und wieder an WEICHS weitergegeben?

A.: Ich glaube nicht im Original. Wir haben, so viel mir erinnerlich, der Heeresgruppe eine Abschrift unserer Berichte, die wir auf Grund der Berichte der anderen Militaerbefehlshaber aufstellten und an OKW schicken mussten, auch

RESTRICTED

-3-

der Heeresgruppe in Abschrift zugeleitet.

7.Fr.: Das ist genau die Antwort zu der Frage, die ich wollte. Nun in Frage der Geiseln, eine taktische Frage, war doch eigentlich WEICHS Ihr direkter Vorgesetzter ?

A.: Ja natuerlich. In allen taktischen Belangen war er mein Vorgesetzter.

8.Fr.: Und deshalb haette er Ihnen etwas unterzagen muessen, wenn er es nicht gebilligt haette.

A.: Das haette er auch getan. Zweifellos.

9.Fr.: Wenn es sich um verwaltungstechnische Dinge gedreht haette, haette er wohl nicht hineinreden koennen und wenn er es getan haette, haetten sie ihm nicht notwendigerweise folgen muessen ?

A.: Solange wie ich ihm nicht total unterstellt war .....

10.Fr.: Ich sprach vor dem September 1944

A.: Nun aber was ich sagen darf, selbstverstaendlich ist auch alles was ich verwaltungsmassig unternahm, der Heeresgruppe in grundsuetzlichen Sachen mitgeteilt worden. Wie ich schon sagte, ich habe immer loyal die Heeresgruppe auf dem Laufenden gehalten ueber meine geschaeftstaetigkeit. Das musste ich schon, weil ja der generalfeldmarschall im Sitz der serbischen Regierung sass und mit HEDITSCH und seinen Leuten zusammenkam.

11.Fr.: Es ist doch dann wohl so, dass taktisch gesprochen die Heeresgruppe F aus der Heeresgruppe E, dem AGK II und dem MB Suedost und den ihm unterstellten Truppen, bestand ?

A.: Jawohl, taktisch ja.

12.Fr.: Ich sagte taktisch.

A.: Jawohl.

13.Fr.: Sodass eine Zuruueckziehung von WEICHS, soweit es sich um die Verantwortung der Geisellangelegenheiten handelt, gar nicht moeglich sein kann ?

A.: Fuer mich sehr schwer zu beantworten, weil ich seine ganz genauen Dienstbefugnisse nicht mehr in Erinnerung habe. Ich moechte aber auch glauben, dass auch in seiner Dienstweisung - jedenfalls so habe ich es in der Erinnerung - ihm die Verantwortung fuer die Ordnung und Sicherung, also fuer Ruhe und Sicherheit, im gesamten Suedostraum aufgegeben war. Da gingen unsere beiden Auftraege, ich hatte genau dieselben, parallel.

RESTRICTED

- 4 -

Infolgedessen ist auch naturlich, meiner Ansicht nach - zumindest  
die moralische Verantwortung mit beim Oberbefehlshaber von WEICHS:

sid. toll v. 8. 147  
mit Zusatz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG.

-1948/56

Ich, Hans Gustav FELBER, schwöre, sage aus und erkläre:

Nachdem der Suedostraum im August 1941 durch die Besatzungsmächte Deutschland und Italien besetzt war, befassten sich die letzteren mit der Verwaltung und Befriedung der Laender Griechenland, Serbien, Kroatien, Albanien und Montenegro. Die verschiedenen Verhaeltnisse in jedem der besetzten Laender brachten es notwendigerweise mit sich, dass die Besatzungsmethoden verschiedener Art waren. Es war unmoeglich, eine einheitliche Prozedur fuer den gesamten Raum festzulegen. Die gesamte Oberaufsicht wurde dem Oberbefehlshaber der 12. Armee uebertragen, welcher spaeter durch den Oberbefehlshaber der Heeresgruppe E, mit dem Standort in Saloniki, abgeloeset wurde. Verschiedene Zivilverwaltungen und Privatgeschaeftsunternehmen wurden zusammen mit den militaerischen Verwaltungsbueros gegrueudet. Bald zeigte sich ein grosses Durcheinander. Eifersuechteleien zwischen der Partei und der Wehrmacht - und zwischen den italienischen und kroatischen Dienststellen halfen, die Verwirrung nur noch gresser zu machen.

Um dieser ungluecklichen Situation ein Ende zu bereiten, kam im August 1943 ein neuer Befehl heraus. Die gesamte Kontrolle in diesem Raum wurde dem Oberbefehlshaber Suedost uebertragen, der zu gleicher Zeit Oberbefehlshaber der Heeresgruppe F war. Seine Hauptaufgabe war eine taktische und strategische, d.h. die Befriedung und Sicherstellung des gesamten Suedostgebietes. Zu gleicher Zeit wurde ein Militaerbefehlshaber Suedost ernannt, dessen Aufgabe es war, alle Verwaltungsangelegenheiten in diesem Bereich zu betreuen. Belgrad wurde das Hauptquartier fuer die beiden Fuehrungsstaebe.

1. Am 29. August 1943 wurde ich zum Militaerbefehlshaber Suedost ernannt und mit der Neugestaltung des Balkans beauftragt; ich hatte mein Hauptquartier in Belgrad. Diese Stelle wurde aufgrund eines Fuehrerbefehls vom gleichen Datum geschaffen und ich war der

einzigste, der diese Position besetzte. General Paul BADER war, genau gesprochen, nicht mein Vorgaenger, da er lediglich der Militaerbefehlshaber von Serbien war, bevor ich zu meiner Stelle ernannt wurde. Ich hatte niemals einen Nachfolger als Militaerbefehlshaber Suedost; denn im September 1944 hatte sich die militaerische Lage so geaendert, dass wir gezwungen wurden, uns aus dem Balkan zurueckzuziehen. Ich besetzte die Stelle als Militaerbefehlshaber Suedost bis zum 26. September 1944 und uebernahm dann die neu aufgestellte Armee-Abteilung Serbien, die der Heeresgruppe F unterstellt war. Ich befahl die Armee-Abteilung Serbien bis zu ihrer Aufloessung am 26. Oktober 1944.

2. In meiner Eigenschaft als Militaerbefehlshaber Suedost hatte ich folgende Einheiten unter meinem Befehl: Polizei-Regiment 5, Feldgendarmarie-Abteilung Nr. 696, Eisenbahnsicherungs-Regiment Nr. 5, Teile der Brandenburg-Division, die 1. Gebirgsdivision, fuer 14 Tage die "Prinz-Eugen" Division, die mot. Brigade Nr. 92, das russische und jugoslawische Freikorps, das 10. Volksdeutsche Hipo-Btl. und die Generalkommandos SCHNECKENBURGER, AULEB und Friedrich Wilhelm MUELLER.

3. Ich war dem OKW unterstellt und erhielt von diesem Befehle, das heisst - genau ausgedrueckt - war ich dem Generalquartiermeister unterstellt, der eine Abteilung im OKW bildete; zu gleicher Zeit war ich der Heeresgruppe F unterstellt, denn diese musste die Befehle erlassen, die sich auf die militaerische Sicherung Serbiens bezogen. Meine Berichte gingen sowohl an die Heeresgruppe F, als auch an den Generalquartiermeister, den ich teilweise bis zum Sommer 1944 unterstellt war, bis ich nach diesem Zeitpunkt vollkommen der Heeresgruppe F unterstellt wurde.

4. GLAISE-HORSTENAU, der deutsche Militaerbevollmaechtigte in Kroatien, war mir unterstellt, genau so, wie die Militaerbefehlshaber in Griechenland, Albanien und Montenegro - SPEIDEL und SCHEUERLEN in Griechenland, GEIB und GULLEANN in Albanien und KEIPER in Montenegro. GLAISE-HORSTENAU jedoch, war weder Militaerbefehlshaber, noch Militaerverwaltungsbeauftragter. Er war vielmehr

der Berater zu den POGLAVNIK, dem kroatischen Fuehrer. In dieser Eigenschaft war er mir, sowohl als auch der Heeresgruppe F unterstellt; denn in allen taktischen Fragen musste er die 2. Panzerarmee befragen, die der Heeresgruppe F unterstand. Ausserdem, soweit es sich um seine Person, aber nicht um seinen Stab handelte, war mir der hoehere SS- und Polizeifuehrer Serbien, August MEYSSNER, unterstellt. Persoenlich habe ich ihn fuer gut geheissen. Er war ein offener und tapferer Soldat und keineswegs ein unsympathischer Mann. MEYSSNER und sein Nachfolger, Brigadefuehrer BEHREND, bereiteten keine Schwierigkeiten, sondern haben sich in guter soldatischer Eigenschaft mir unterstellt und haben sich bereit erklart, mir helfend zur Seite zu stehen. Vieles wurde aufgrund guter persoenlicher Beziehungen erreicht, anstelle von militaerischen Befehlen.

Die Unterstellung des Militaerbefehlshabers Griechenland war meistens pro forma. Genau so wie ich, hatte er den Dienstgrad eines Generals der Infanterie. Er war vollkommen unabhaengig in Griechenland. Er hatte keine eigenen Truppen und wenn Schwierigkeiten aufkamen, musste er mit der Heeresgruppe E, die damals von Generaloberst LOEHR befohlen wurde, in Verbindung treten. Er erhielt seine Befehle und Weisungen von der Heeresgruppe E. Obwohl er mir nur auf dem Papier unterstand, hat der Militaerbefehlshaber Griechenland mir monatliche Berichte gesandt und wenn etwas Aussergewoehnliches passierte, hat er es mir natuerlich sofort mitgeteilt. Es bestand keine direkte Verbindung zwischen mir als Militaerbefehlshaber Suedost und der Heeresgruppe E. Jeder Austausch von Informationen musste deshalb durch die Heeresgruppe F stattfinden.

Praktisch kam die Verwaltung der unterstellten Laender, d.h. Griechenland, Kroatien, Albanien und Montenegro selten zur Auswirkung. Die jeweiligen Militaerbefehlshaber hatten volle Bewegungsfreiheit und es war ihre Aufgabe, mit den dortigen militaerischen d.h. taktischen Dienststellen zusammen zu arbeiten. So z.B. war eine enge Zusammenarbeit zwischen den Militaerbefehlshabern

Griechenland und der Heeresgruppe E - und den Militaerbefehlshabern in Albanien und Montenegro mit dem XXI. Gebirgskorps. Es kam kaum in Frage, dass der Militaerbefehlshaber Suedost mit seinen Weisungen die Lage beeinflussen konnte. Die Wirksamkeit des Militaerbefehlshabers Suedost war meistens auf das serbische Gebiet beschraenkt. Die Tatsache, dass waehrend des ganzen Jahres 1943 - 44 ich nicht einzal eine Reise nach Griechenland, Albanien oder Montenegro machte, zeigt wohl, wie locker mein Verhaeltnis zu den mir unterstellten Militaerbefehlshabern war.

Vollziehende Gewalt in Kroatien, mit Ausnahme derjenigen, die von der kroatischen Regierung selbst in Anspruch genommen wurde, wurde fuer den Militaerbefehlshaber Suedost, durch den Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Kroatien, d.h. den Oberbefehlshaber der 2. Panzerarmee ausgeuebt.

5. Als Militaerbefehlshaber Suedost waren meine Aufgaben aehnlich denen eines Befehlshabers des rueckwaertigen Heeresgebietes, mit der Ausnahme, dass das territoriale Verwaltungsgebiet sich deckte mit dem des militaerisch taktischen und strategischen Gebietes, welches der Heeresgruppe F. unterstand. Zur selben Zeit, in der ich Chef der Militaerverwaltung im ganzen Suedostraum war, zusammen mit der mir unterstellten Verwaltung in Griechenland, Kroatien, Albanien und Montenegro war ich in Personalunion Militaerbefehlshaber in Serbien. Serbien war tatsaechlich das Herz und die Seele des Balkans aufgrund des Transport- und Verbindungswesens; d.h. es hatte Eisenbahnverbindungslinien. Nur wenn die wesentlichen Verkehrsstrassen offen gehalten werden konnten, war eine oerdentliche Verwaltung moeglich. Aus diesem Grunde war die Verwaltungstaetigkeit eine Angelegenheit sekundaerer Wichtigkeit im ganzen Suedostraum.

Als Militaerbefehlshaber Suedost und als Militaerbefehlshaber Serbien war es meine Aufgabe, fuer Frieden, Ordnung und Sicherheit in den mir unterstellten Gebieten zu sorgen. Meine Stellung war immer der eines Armees- Oberbefehlshabers gleichgestellt, dessen Hauptaufgabe taktischer Natur war, im Gegensatz zu den reinen

Verwaltungsaufgaben eines Militaerbefehlshaber im Westen. Frieden und Sicherheit im wesentlichen taktische Fragen, sollten im Bandengebiet aufrecht erhalten werden. So legte ich meine mir erteilten Aufgaben aus.

6. Nachdem ich die Armeeabteilung Serbien uebernommen hatte am 26. September 1944, wurde ich Heeresgruppe F taktisch und verwaltungsmassig unterstellt, d.h. tatsaechlich in allen Dingen. Die serbische Regierung war verschwunden und es blieb nur ein Operationsgebiet. Vor dieser Zeit, obwohl ich fuer taktische Angelegenheiten formell der Heeresgruppe unterstanden habe, gab es aus Grueden der Unterstellung oder Befehlsgewalt niemals Auseinandersetzungen zwischen mir und Feldmarschall von WEICHS. Ich kannte von WEICHS fuer Jahre und war fuer 5 Monate sein Stabschef, 1939/40, als er die neu aufgestellte 2. Panzer-Armee im Westen uebernahm - und im August 1940 uebernahm ich sein Korps, das XIII. Generalkommando in Nuernberg. Ich schaezte und verehrte von WEICHS und arbeitete und wirkte mit ihm sehr eng und nah und war stets loyal zu ihm. Unsere Staebe trafen sich, tauschten ihre Erfahrungen aus und waren dauernd in engster Zusammenarbeit. In allen Dingen stimmten wir ueberein. Natuerlich war er laufend ueber alle zutreffenden politischen Fragen, wie auch Kollektiv-Suehne-Massnahmen informiert. Es ist Tatsache, dass der Hoehere Polizei- und SS-Fuehrer in Serbien des oeffteren zur Heeresgruppe F bestellt wurde, um dort zu berichten. WEICHS' Generalstabschef war zeitweise General August WINTER, ein tuechtiger und begabter Mensch, dessen Ruf sogar in Russland bekannt war. Jedoch war er ein Mann, der meistens volle Zusammenarbeit mit dem Reichsfuehrer SS befuerwortete. Es war diese Haltung, welche WINTER veranlasste, fuer die vollkommene Unterstellung des Verwaltungsapparates zu kaempfen, d.h. des Militaerbefehlshabers Suedost unter die Heeresgruppe F - ein Kampf, welcher im Sommer 1944 erfolgreich beendet wurde.

7. Ich kenne Generaloberst Lothar RENDULIC persoenlich, da er im Osten als Kommandeur der 52. Division mir unterstellt war. Ich weiss wenig ueber seine oesterreichische Herkunft, mit Ausnahme,

...ass ich gehoert habe, dass er ein standhafter Vertreter des Nationalsozialismus und vorwiegend ein Politiker war. Er war auch ein guter Soldat, aber Politik hat ihm mehr gelegen. Ich persoenlich kann nur sagen, dass er ein aussergewoehnlich begabter, kluger und befaehtigter Mann war, der von Hitler sehr geschaezt wurde, nichtsdestoweniger war er ein kaltherziger Mensch.

Ich hatte direkt Verbindung mit dem AOK 2, an Stelle durch die Heeresgruppe F zu gehen. Zwischen dem Militaerbefehlshaber Suedost und der 2. Panzer-Armee bestand keine taktische Verbindung, da wir des oeffteren im Kampf gegen die Banden zusammen arbeiten mussten. Unsere beiden Stabschefs haben sich des oeffteren getroffen, wie es zwischen zwei Armeen auch Gewoehnheit ist. Es war immer zwischen uns ein harmonisches Einvernehmen und niemals Streitigkeiten oder schaeferere Meinungsverschiedenheiten. Im Falle von Anschlaegen auf deutsche Truppen oder deutsches Eigentum in Kroatien wurden Befehle fuer Kollektiv-Suehne-Massnahmen oder Vergeltungs-massnahmen von dem taktischen Befehlshaber in Kroatien gegeben, d.h. dem Oberbefehlshaber der 2. Panzer-Armee und die Durchfuehrung dieser Befehle wurde von den Truppen dieser Armee ausgeuebt.

8. Als ich in Belgrad ankam, um die Stelle als Militaerbefehlshaber Suedost anzutreten, fand ich schon einen OKW-Befehlsvor, aufgrund dessen 50 Geiseln festzunehmen und zu erschliessen sind, im Falle ein deutscher Soldat getoetet wurde - und 25 Geiseln waren festzunehmen und zu erschliessen, im Falle der Verwundung eines deutschen Soldaten. Aufgrund eines weiteren OKW-Befehls wurde angeordnet, dass ich als Militaerbefehlshaber Serbien, alle politischen Gefangenen dem Hoeheren Polizei- und SS-Fuehrer in Serbien zu uebergeben haette. Von diesen Gefangenenlagern der SS wurden die Geiseln bestimmt, die zu exekutieren waren als Vergeltung fuer Anschlaege auf deutsche Soldaten und deutschen Wehrmachtbesitz in Serbien. Weder Gericht noch Militaergericht wurden jemals zusammengerufen, bevor man Bandenverdachtige als Geiseln liquidierte.

9. Der Grund und Zweck der kollektiven Sühnemassnahmen, wie z.B. die Hinrichtung von Geiseln und die Niederbrennung von Doerfern, war zweierlei. Erstens, um die Potentiale Kampfkraft des Gegners zu verringern; zweitens, um die Bevoelkerung so zu terrorisieren, dass sie endlich gewillt war, Auskunft ueber die Grosse, Staerke und Absicht der Bandenverbaende zu geben.

Der Inhalt der Tages-, Wochen- oder Monatsmeldungen, die ich der Heeresgruppe F einerseits und dem Generalquartiermeister OKH/OKW andererseits uebermittelte, war natuerlich eine kurze Zusammenfassung aller der Ereignisse, taktischer sowohl als auch verwaltungsmaessiger Natur, die mir von den mir unterstellten Militaerbefehlshabern SPEIDEL, GULLMANN, GEIB, SCHREUERLEN und KRIPER zugingen. Meldungen der vorgenannten Herren an mich, uebermittelten sehr oft Material das sich auf Geiselaushebung und Sühnemassnahmen in den betreffenden Gebieten der jeweilig mir unterstellten Militaerbefehlshaber bezog. Es war nur so moeglich, dass ich ueber die Gesamtlage im Suedostraum generell infoormiert war und in der Lage war, dem Oberbefehlshaber Suedost, Generalfeldmarschall von WEICHS und dem OKH bzw. dem OKW Bericht ueber die Situation verschaffen zu koennen. Aufgrund meiner doppelten Unterstellung war es sicher moeglich, dass WEICHS von mir an ihn gesandte Meldungen zur selben Stelle im OKW, wahrscheinlich dem WPSt. weitergab, der (WPST) auch sicherlich solche selben Berichte schon vom Generalquartiermeister erhielt.

Als Oberbefehlshaber Suedost, dessen Verantwortung es war, fuer totale Sicherheit, Ordnung und Frieden zu sorgen, musste WEICHS natuerlich der Geiselfrage ganz besondere Aufmerksamkeit schenken. Ganz im Gegenteil, waere eine unglueckliche Loesung zu diesem Problem gefasst worden, waere moeglicherweise WEICHS Aufgabe im Suedostraum vollkommen unmoeglich gewesen. Ich, sowohl als WEICHS und RENDULIC und alle anderen fuehrenden militaerischen Persoenalichkeiten, betrachteten die Festnahme von Geiseln als eine taktische Angelegenheit. Die Ausmasse militaerischer Handlungen im Suedostraum im August 1943 waren sicherlich gross und bedeutend genug, um unsere Aufgabe hauptsaechlich eine taktische und strategische zu machen. Ganze Einheiten mussten gegen die Banden eingesetzt werden. Aus dem Grunde, weil

verhaeltnismaessig zahlreiche Kraefte eingesetzt werden mussten, sogar auch in Serbien, wurde WEICHS darum informiert.

Meine eigene Auffassung gegenueber unserer Hauptaufgabe kann von der Organisation meines eigenen Stabes als Militaerbefehlshaber Suedost und zugleich Militaerbefehlshaber Serbien ersehen werden. Mein Operationsstab wurde aufgrund taktischer Prinzipien eingeteilt. Es gab meinen Stabschef, Ritter von GEITNER, es gab ausserdem einen Oberquartiermeister Oberst MUNCKEL, zusammen mit den uebrigen anderen Abteilungen wie Ia, Ic usw.. Ausserdem hatte ich einen Verwaltungsstab, dessen Chef Obergruppenfuehrer Ernst NEUHAUSEN war, der fruher Generalbevollmaechtigter fuer die Wirtschaft gewesen ist. Er hatte eine doppelte Position; auf der einen Seite war er der Chef meines Verwaltungsapparates und auf der anderen Seite war er unabhaengig als Generalbevollmaechtigter fuer die Minenausbeutung unter GOEKINGS's Vierjahresplan.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus acht Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklaeere, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war ke nerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muernberg, den 8.1.47.....

.....  
(Unterschrift)

Before me, Walter H. RAPP, U.S. Civilian, AGO Identification No. D 416387, Director Evidence Division, Office Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hans Gustav FELBER, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklaerung" (statement) consisting of eight (8) pages in the German language

and swore that the same was true, on the      th day of January 1947.

---

WALTER H. RAPP

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

zu meiner Eidesstattlichen Erklaerung vom 8.1.1947.

Institut f. Zeitgeschichte  
Munich  
ARCHIV

1948/56

Ich, Hans Gustav FELBER, schwore, sage aus und erklaere:

Meiner Ansicht nach, deckten sich die Dienstanweisungen des Oberbefehlshabers der Heeresgruppe F mit den meinigen, soweit es sich um taktische Fragen handelte. WEICHS war vor allen Dingen fuer die Ruhe, Sicherheit und den Frieden im ganzen Suedostraum verantwortlich. Ich hatte dieselbe Verantwortung in Serbien. Ausserdem waren mir Aufgaben der Verwaltung gestellt. Die Sicherung des Nachschubs sowohl auf Landstrassen, wie auf der Eisenbahn, der Einfall des Feindes in das von uns damals besetzte Gebiet, die Aushebung von Geiseln und die Anordnung von Vergeltungsmassnahmen, sind alles Fragen taktischer Natur, um nur ein paar zu nennen. In allen Fragen die die vorgenannten taktischen Punkte betrafen, hatte Feldmarschall WEICHS die folgenden Truppen im Notfall unter seinem Oberbefehl: Heeresgruppe E, 2. Panzer-Armee und alle die Truppen, die dem Militaerbefehlshaber Suedost unterstanden. In der Praxis war selbst auch Serbien Operationsgebiet. Feldmarschall WEICHS ist taktisch, militaerisch, rechtlich und vor allen Dingen meralisch verantwortlich fuer alle Massnahmen, die ich im Zusammenhang mit der Festnahme und Erschiessung von Geiseln anordnete. Er wurde von mir als mein taktischer Vorgesetzter dauernd ueber diese Dinge auf dem Laufenden gehalten, um in der Lage zu sein, sich ein taktisches und strategisches Situationsbild machen zu koennen. Da er mir persoendlich niemals ueber die Art oder Methode meiner Befehle, soweit es sich um Geiselangelegenheiten handelte, Vorwuerfe machte oder mich zur Rechenschaft zog, musste ich annehmen, dass er mit meinen Entscheidungen jederzeit einwandfrei einverstanden war. Wir alle haben die OKW-Befehle, soweit es sich um Geisel- und Vergeltungsmassnahmen handelte, immer als eine taktische Notwendigkeit betrachtet.

Ich habe obigen Zusatz zu meiner eidesstattlichen Erklärung vom 8.1.1947, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muernberg, den 8.1.1947.

.....  
(Unterschrift)

*Otto KREILISHEIM*

Before me, *A 445988* Walter H. RAPP, U.S. Civilian, AGO Identification No. D-416387, Director Evidence Division, Office Chief of Counsel for War Crimes, appeared Hans Gustav FELBER, to me known, who in my presence signed the foregoing <sup>Eidesstattliche Erklärung (Affidavit)</sup> "Zusatz" (addition) consisting of one (1) page in the German language and swore that the same was true, on the 8th day of January 1947.

.....  
WALTER H. RAPP

Zulassung v. 11.1.47

25-589-52

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Interrogation Nr.  
-----Vernehmung des General FEIBER am 11.1.1947  
von 9.45 bis 10.15 durch Hr. Walter H. RAPP.Stenographin: Kuniberta ZHILMANN  
-----

1. Fr. Sie sind Herr General FEIBER, der von mir schon wiederholt ver-  
nommen wurde?

A. Jawohl.

2. Fr. Herr General FEIBER, der Grund, warum ich Sie heute hier herein-  
rief, ist folgender:

In unseren Nachforschungen um die Situation im Suedostrum klar-  
zustellen, sind wir nach wochenlangen Untersuchungen zu der Ueber-  
zeugung gekommen, dass die Heeresgruppe F und ganz besonders die  
2. Panzerarmee und diejenigen Offiziere, die der Heeresgruppe F  
und der 2. Panzerarmee angehört haben, darauf aus sind, soweit  
es sich um ausserhalb Serbien gelegenes Gebiet bezieht, die Mass-  
nahmen in Bezug auf Geiseln und Verhaengung von Suednemasnahmen  
auf den Militaerbefehlshaber Suedost zu schieben. Ich bin der  
Ansicht, dass das innerhalb - was Sie vielleicht Clique nennen  
koennen, ein Plan ist, die Sache auf Sie und die Ihnen unterstell-  
ten Militaerbefehlshaber der Laender abzuwaelsen. Wir sind zu der  
Ueberzeugung gekommen, dass die Aussagen, die Sie gemacht haben  
der Wahrheit am naechsten kommen. Wir sind weiterhin der Ueberse-  
gung, dass der einzige Weg um diese Sache aufzuklaeren ist, dass  
wir heute in diesem Zimmer eine Konferenz haben aller derjeni-  
gen Herren, die hier sind und die Ihnen und WEICHS unterstanden  
haben, dass ich diese Konferenz in einem bestimmten Rahmen hal-  
ten werde und dass ich spezifische Fragen an Sie und die Ihnen  
Unterstellten stellen werde und einige Fragen an General HANDE-  
LIC. Ich bin davon ueberzeugt, dass wir aufgrund der Aussagen

RESTRICTED

00037

unter dem Druck Ihrer Anwesenheit in der Lage sein werden, die Sache ein fuer alle mal gerade zu stellen. Wuerden wir das nicht tun, wuerden wir weitere Wochen und Monate vergeblich herumtasten. Ich habe Sie aus dem Grunde fruher hereingeholt, um Ihnen persoenlich klaren Wein einzuschenken, damit Sie wissen, worum es sich dreht. Es ist ein bewusster Zug im Gange, ganz gleich von welcher Seite, ob RENDULIC, LEYSER, usw., jede Antwort "Militaerbefehlshaber Suedost", Vollziehende Gewalt? - "Militaerbefehlshaber Suedost", nichts durfte getan werden ohne deren Zustimmung und sie konnten wiederum nichts tun ohne Ihre Zustimmung. Ich will Ihnen nun Gelegenheit geben, klar das zu sagen, was Sie mir persoenlich des oeffteren gesagt haben. Ist Ihnen eine solche Gelegenheit willkommen?

A. Jawohl.

Ich wollte dann noch etwas fragen: Ich habe gestern eine kleine Rueckschrift gegeben ueber die "vollziehende Gewalt" und wollte fragen, ob Sie das bekommen haben.

3. Fr. Noch nicht, das dauert laenger.

A. In der Eidesstattlichen Erklaerung war der Begriff "vollziehende Gewalt". Wir haben im militaerischen eine klare Bestimmung dafuer, die man ausueben darf als Kommandeur in einem Operationsgebiet. Dieser Begriff "vollziehende Gewalt", wie er vielleicht aufgefasst werden koennte, entspricht nicht ganz den Tatsachen, weil wir eine vollziehende Gewalt im Suedost-Raum ueberhaupt nicht gehabt haben, sondern diese vollziehende Gewalt wurde mir z.B. fuer Serbien erst am 2. Oktober 1944, also wie wir Operationsgebiet wurden, von der Heeresgruppe ausdruuecklich zuerkannt, ein Beweis dafuer, dass wir vorher den militaerischen Begriff "vollziehende Gewalt" nicht gekannt haben, sonst haette die Heeresgruppe sie uns nicht erst im Oktober 44 zuerkannt.

4. Fr. Wenn Sie "wir" sprechen, wen meinen Sie da?

A. "Wir", ist Militaerbefehlshaber Suedost.

5. Fr. Aber der Oberbefehlshaber hat sie gehabt?

A. Der hat sie haben müssen, im Operationsgebiet. Das war aber sehr unklar, was Operationsgebiet ist, ist erst im Sommer 44 bestimmt worden, hauptsächlich in Küstenstreifen. Das war nicht wie in anderen Kriegsschauplätzen.

6. Fr. Sie wollen doch damit nicht sagen, dass Ihrer Ansicht nach WEICHS von dem Tage an, an dem die Heeresgruppe F gegründet wurde, der oberste Gerichtsherr war.

A. Nein, das wollte ich nicht sagen. Ich wollte nur damit sagen, dass man etwas vorsichtig sein muss mit dem Begriff "vollziehende Gewalt". Das ist ein Kampf um ein Wort.

Dann müsste es auf Seite 5 statt "2. Panzerarmee", "2. Armee" heissen. Auf derselben Seite steht von WINTER "... dessen Ruf sogar in Russland bekannt war ...", das soll wohl heissen "... dessen Ruf besonders bekannt war ...", sonst könnte man verstehen, auf russischer Seite. Dann, Ziffer 8, Seite 7 "... Ich, sowohl als auch WEICHS und RENDULIC und alleAnderen betrachteten die Festnahme von Geiseln als eine taktische Angelegenheit..." Das kann ich natürlich schwer sagen fuer alle anderen. Ich moechte lieber sagen: "... Ich, wie wohl auch WEICHS und Rendulic ..."

7. Fr. Wenn es keine taktischen Gruende gehabt haette, waere es Mord.gewesen. Ich gebe Ihnen jetzt die Namen der Herren, die anwesend sein werden: General RENDULIC, General GROHMANN, General GRITNER, General KEIPE, General GULLMANN, General LEXSER, General FELNER.

A. Und FOERTSCH?

8. Fr. Wollen Sie FOERTSCH hier haben?

A. Vielleicht waere es gut, FOERTSCH hat die ganze Entwicklung auf dem Balkan mit erlebt, der war schon vorher da.

9. Fr. Kennen Sie General KUNZE?

A. Ganz wenig, ich weisse, wer er ist.

10. Fr. Was war dem seine Position zu der Zeit, als LIST wegkam, bis LOER hinkam?

RESTRICTED

- 4 -

- A. Ich weisse nur, dass er die 88. Armee hinter LIST bekam. Wie lange er die gehabt hat und wann er von LOER abgelöst wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Er hatte dann eine Verwendung im Reich, Inspektion von irgendwelchen Sachen im Reich.
- 11.Fr. Welche Position hatte DANNEBERG?
- A. Er war Chef des Chefs der Militärverwaltung, Chef des Stabes, rechte Hand von NEUBAUER.
- 12.Fr. Wurden Sie ihn als einen wichtigen Zeugen betrachten?
- A. In Verwaltungsangelegenheiten, jawohl. Er war vorher beim Generalquartiermeister und wird diese Zusammenhänge kennen.
- 13.Fr. Sie erinnern sich, dass ich Sie gefragt habe, mit wem Sie speziell in der Quartiermeisterei zu tun hatten?
- A. Wir hatten besonders mit GARTMAYR zu tun. Vielleicht richteten Sie diese Frage an GRITNER. Er hatte persönlich mit den Leuten telefoniert. Er hat auch seinen Sohn dort gehabt.
- 14.Fr. Haben Sie GARTMAYR einmal gesehen?
- A. Er war einmal kurz bei uns, im September oder Oktober 1944.
- 15.Fr. Haben Sie ihn in Gefangenschaft gesehen?
- A. Ich habe gehört, dass er in Moskau in russischer Gefangenschaft ist.
- 16.Fr. BADER ist tot?
- A. Das weiss ich nicht.
- 17.Fr. FEILY war laengere Zeit dort unten?
- A. Er hatte in Athen einen aktiven Truppenteil, ein Korps unter LOER und hat wohl auch mit SPETTL mehr zu tun gehabt. FEILY hat meine Restbestaende uebernommen, das 88. Korps.
- 18.Fr. War er Ihr Nachfolger?
- A. Einen direkten Nachfolger gab es nicht, weil meine Armee aufgelöst wurde. Es war nur ein schmaler Kommandoabschnitt, mein Chef VARNEUMER blieb bei ihm.

RESTRICTED

RESTRICTED

19.Fr. VANNEUHLER war frueher bei HENDULIC?

A. Ja.

20.Fr. War das eine persoenliche Abmachung zwischen Ihnen und HENDULIC, dass Sie VANNEUHLER bekommen sollten?

A. Das hat die Heeresgruppe befohlen.

21.Fr. Haben Sie FEHN jemals wiedergesehen?

A. Nein. Es gab nur zwischen GRIB und FEHN - GULLMANN wird Ihnen das vielleicht naeher auseinandersetzen koennen - verschiedene Reibereien.

22.Fr. Es gab verschiedene Kommandanturen in Kroatien? Waren diese Kommandanturen in einer Oberfeldkommandantur zusammengefasst?

A. Da bin ich etwas ueberfragt, ich glaube nicht.

23.Fr. Wem unterstanden dann die einzelnen?

A. Dann unterstanden sie formell dem General v.GLESE, mit Ausnahme derjenigen Feldkommandaturen, die unmittelbar im Kuestengebiet waren.

24.Fr. Hatten diese Feldkommandanturen Gendarmerie-Kraefte unter sich?

A. Wenig, vielleicht 10 Mann.

25.Fr. Auch keine kroatischen Polizisten?

A. Die Kroaten haetten sich auch nie unterstellt.

26.Fr. Haben Sie VEHRENS irgendwo wiedergesehen?

A. Ich habe nichts mehr von ihm gehoert, er verschwand Anfang Oktober aus Belgrad.

27.Fr. Und KASCHB?

A. Den habe ich einmal gesehen, nur durch GLESE habe ich gehoert, dass starke Reibungen auf politischem Gebiet bestanden haben. GLESE ist spaeter verschwunden, er ist in Ungnade gefallen, wohl wegen politischer Dinge.

28.Fr. Sind sie der Ansicht, dass es Zufall war, dass die 3 kommandierenden Generale in AOK II Oesterreicher waren?

A. Ich glaube nicht, sicherlich sind die ausgesucht worden, weil man vermutete, dass sie mehr Landkenntnis haetten, dass sie die Bevoelkerung besser verstaenden. Das war ausserordentlich schwierig

das weiss ich von mir selber, man braucht lange Zeit, um in diese Balkanverhaeltnisse, dieses Gegeneinander aller Stroeme, Einblick zu gewinnen.

28.Fr. Koennen Sie uns aus historischem Interesse mitteilen, was Ihrer Ansicht nach der Grund war, dass MICHALLOWIC die deutschen Streitkraefte unterstuetzt hat?

A. Meiner Ansicht nach hat uns MICHALLOWIC genau so gehasst als Gbäpator, wie TITO, er hat nur gesehen, dass TITO der vordringlichere Feind fuer ihn war und deshalb hat er sich Bundesgenossen gegen TITO gesucht, meiner Ansicht nach, mit der festen Absicht, nachdem er TITO erledigt habe, sich wieder gegen uns zu wenden. Ausserdem hat er wohl auch die Hoffnung gehabt, sich durch ein Zusammengehen mit uns Waffen und Munition zu verschaffen.

29.Fr. Warum? Haette er die nicht auch von den Alliierten bekommen koennen?

A. Er hatte im Herbst 1943 wohl schon den klaren Hinweis, dass die Englaender, die bis dahin zu ihm gehalten hatten, ihn fallen lassen wuerden.

30.Fr. Haben Sie eine Erklaerung dafuer, warum die Englaender ihn fallen liessen?

A. Dafuer habe ich mir persoenlich eine Erklaerung gesucht. Man hat nach Alliierten gesucht, die gegen die Deutschen kampfend wuerden und da man gesehen hat, dass TITO mit der russischen Hilfe, die er bekam von Anfang an der staerkere Machtfaktor war, ist man meiner Ansicht nach von der ersten Absicht, MICHALLOWIC zu unterstuetzen, abgegangen und hat sich mit Amerika zusammen bei TITO gefunden. Mit anderen Worten, die Unterstuetzung ist lediglich eine politische Erwaegung gewesen, weil TITO, ganz objektiv gesehen, von beiden der taechtigere war. Er hatte zahlenmassig grosseres Menschenmaterial und schien von den Bauern und Arbeitern des Balkans mehr bevorzugt zu sein, im Gegensatz zu dem aristokratischen grossererbischen MICHALLOWIC. Aus diesem Grund haben die Alliierten TITO zum Unterschied von MICHALLOWIC unterstuetzt.

Vielleicht kommt noch dazu, dass TITO ausserordentlich geschickt verfuhr. Er beschlagnahmte genau so wie MICHAJLOWIC bei den Bauern Menschen, Pferde und Verpflegungsmaterial, aber er bezahlte, waehrend MICHAJLOWIC es als eine Ehrenpflicht ansah, dass die serbischen Bauern ihm im Kampf um sein Vaterland diese Sachen kostenlos zur Verfuegung stellten. So kam es, dass die serbischen Bauern sagten: "Uns ist der TITO lieber, wenn wir ihn auch als Kommunist nicht moegen, aber er bezahlt wenigstens."

- 31.Fr. Also es waren direkte politische Erwaegungen der Alliierten, warum TITO gegenueber MICHAJLOWIC bevorzugt wurde, nicht weil es eine Frage Kommunist oder nicht Kommunist war ?
- A. Nein. Und dann glaube ich noch, dass bei der Konferenz in Teheran 1943 abgesprochen wurde, dass der Balkan Interessengebiet der Russen werden sollte. Das gab von sich aus den klaren Weg, dass man die von Russland gestuetzten TITO-Kraefte unterstuetzte.
- 32.Fr. Wann wurden die Partisanen anstelle von Banden wirklich organisierte militaerische Macht?
- A. Meiner Ansicht nach vom Juni 1944 ab, mit Einsatzen der sehr erheblichen amerikanischen Hilfe.
- 33.Fr. Wuerden Sie sagen, dass die Banden eine organisierte Streitkraft erst in dem Moment wurden, wo sie mehr und schwerere Waffen hatten, wo sie mehr und bessere Verpflegung hatten, wo sie mehr und bessere Uniformen hatten, oder wuerden Sie sagen, dass eine Bande eine Streitkraft wird, wenn sie den Willen hat, eine Streitkraft zu sein?
- A. In erster Linie, was Sie zuerst sagten, eine anstaendige Kleidung, denn sie waren wie Zigeuner zunaechst. Dann kamen die Maschinenwaffen und dann war natuerlich auch der jeweilige Fuehrer, der Bandenhauptmann, entscheidend. Es gab da ausgezeichnete Leute. Da war der Verband natuerlich eine erheblich anders zu wertende Kraft, wie die Masse der kleinen Horden, aber ich wuerde es so formulieren, dass man eine Bande als Streitmacht im ueblichen Sinn erst dann ansehen kann, wenn sie ueber ausreichende Bewaffnung und Ausruestung

verfuegt.

34. Fr. Ich will einen Vergleich ziehen. Der Vergleich ist folgender:  
 Luxemburg war ein unabhangiges Land. Luxemburg hat vielleicht eine  
 Streitkraft von 200 Mann gehabt. Ich bin der Ueberzeugung, dass die-  
 se Streitkrafte vielleicht 2 Maschinengewehre gehabt haben, ein  
 altes Mausergewehr von 1880 und vielleicht alte Pistolen und trotz-  
 dem wuerde niemand sie als Bande bezeichnen, sodass die Ausruestung  
 nichts mit der Bande zu tun hat.

A. Aber die Luxemburger hatten eine Uniform.

35. Fr. Das wesentliche scheint nicht die Uniform zu sein und nicht die Waf-  
 fen.

Von wann ab haben Sie TITO als eine kriegfuehrende Macht anerkannt?

A. Eigentlich erst ab Juni 1944.

36. Fr. Wurde Ihnen das vom OKW oder OKH mitgeteilt?

A. Das war unser eigener Eindruck, aufgrund seiner besseren Kampffueh-  
 rung. Er bekam da auch Inspektoren, Ausbilder vom Ausland.

37. Fr. Ich kann mir nicht vorstellen, Herr General FEIBER, dass das Vorhan-  
 densein von Uniformen oder Teiluniformen, oder wenn Sie wollen, Ab-  
 zeichen, Kokarden und vielleicht auch nur Armbinden, nicht schon  
 vor Juni 1944 auf Seiten TITOs angefangen hat.

A. Es hat schon vorher begonnen.

38. Fr. Wann wuerden Sie sagen, dass es begonnen hat?

A. Ich wuerde sagen im Fruhjahr 1944.

39. Fr. Ich habe Sie, glaube ich, fruher schon einmal darauf aufmerksam  
 gemacht, dass das OKW und auch die Heeresgruppe in ihren Befehlen  
 und Anweisungen schon 1943 von TITO-Verbaenden, Bandendivisionen  
 und Bandenbrigaden gesprochen hat, was eigentlich ein Widerspruch  
 in sich ist, denn wenn eine Bande eine Bande ist, kann sie nicht  
 eine Division sein.

A. Bande ist mehr der Begriff Haufen.  
 RESTRICTED

RESTRICTED

- 9 -

40.Fn Warum wurde das gemacht?

A. Ich glaube nicht, dass es eine tiefere Erkenntnis war, die da mitgewirkt hat, es war allgemein ein Begriff, dass man von Bänden sprach, man sprach gleichzeitig auch von Divisionen.

- - - - -

Institut für Zeitgeschichte Archiv

End. Kohl. v. 19.2.42

22587-5

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Eidesstattliche Erklarung.

Ich, Hans Gustav Felber schwore, sage aus und erkläre:

Ich wurde am 29.8. 1943 zum Militaerbefehlshaber Sued Ost ernannt. Diese Stelle wurde auf grund eines Fuehrerbefehls vom gleichen Datum geschaffen. Ich behielt diese Stelle bis September 1944. Um diese Zeit uebernahm ich die neuaufgestellte Armeeseiteilung Serbien - welche der Heeresgruppe F unterstellt war. Ich befahl die Armeeseiteilung Serbien bis zu ihrer Auflosung am 23 Oktober 1944.

Als Militaerbefehlshaber Sued-Ost unterstand mir die Verwaltung der von Deutschland besetzten Laender des Balkans. Mir unterstanden die Bevollmaechtigten deutschen Generaale oder Feldkommandanten in Griechenland, Albanien, Monte Negro und Kroatien - die mir ueber die Lage in den von ihnen verwalteten Laendern berichteten. Diese Unterstellung wirkte sich in der Praxis nur wenig aus, da ich von Belgrad aus nur wenig tun konnte um sie gerade in ihrer wichtigsten Aufgabe zu unterstuetzen: der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in ihren Laendern. Deshalb ist der Kontakt dieser mir unterstellten Generaale mit den Truppenfuehrern der betreffenden Laender immer viel intensiver gewesen als mit mir selbst. Was ihre Berichte betrifft, so habe ich diese in meine eigenen Berichte eingearbeitet, die, ich an die mir vorgesetzte Stelle, das, ist die Quartiermeister abteilung des OKH geschickt habe. (diese Berichte gingen abschriftlich auch an die Heeresgruppe F)

In Serbien lagen die Dinge so, dass ich selbst Militaerbefehlshaber Serbien und Truppenfuehrer in einer Person war. Ich hatte deshalb nicht nur die Aufgaben zu erfuellen, die jeder andere Milbef. zu erfuellen hatte, d. i. der Aufrechterhaltung von P und Sicherheit sowie die Verwaltung des Landes, sondern noch mehr: Ich musste als Truppenfuehrer die mir unterstellten

gegen den Gegner fuehren, sobald Einsaetze groesseren  
Umfanges sich als noetig herausstellten.

Diese doppelte Funktion drueckte sich auch in einem verschie-  
denen Unterstellungsverhaeltnis aus: Als Milbef. Serbien  
waere ich wie alle anderen Milbef's. dem Milbef Sued-Ost unter-  
standen. Da ich dass selbst war, gab es faktisch auf dem Balkan  
selbst keine Dienststelle der ich unterstellt gewesen waere.  
Ich moechte jedoch bei dieser Gelegenheit hinzufuegen, dass ich  
mich, obchon keine dienstliche Verpflichtung dazu bestand,  
moralisch auch als Milbef. Serbien der Heeresgruppe F und damit  
Feldmarschall Weichs unterstellt gefuehlt habe.

Anders war es im militaerischen Einsatz. Hier war ich eindeutig  
der Heeresgruppe F und damit dem Feldmarschall Weichs unterstellt.  
Waren doch meine Einheiten in der Regel die einzigen, welche  
von der Heeresgruppe F in Serbien eingesetzt werden konnten.

Als Milbef. Serbien. hatte ich einen Stab unter mir, den General  
Geitner- mein Stellvertreter - , Oberst Munckel, Ogruf. Neuhauser  
und in persoenlicher und tatsaechlicher, wenn auch nicht dienst-  
lichen Unterstellung HSEPF Meyssner angehoerte. Als besatzungs-  
truppe und Polizei unterstand mir: die Feldgendarmarie Abteilung  
696 , ein Eisenbahnsicherungsregiment, Teile der Brandenburg  
Division, die Division Prinz Eugen (nur fuer 14 Tage) das  
Russische Freikorps und das Steiffon , das Bulgarische Okupati-  
onskorps unter Nikoloff, das Serbische Freikorps unter Musicki  
das 10. Volksdeutsche Hipo- Batl. , die Genralkommandos  
Schneckenburger, Auleb und Mueller sowie das Polizeiregiment 5  
unter Meyssner. Diese Einheiten waren zum Teil in Belgrad.  
stationiert, zum anderen Teil ueber ganz Serbien verteilt. Ich  
habe die Kommandeure dieser Einheiten ebenso wie meine Feldkomman-  
danten wiederholt besucht, bezw. bei mir in Belgrad gehabt und  
mit ihnen Fragen der Besatzung besprochen.

Es ist richtig, dass Sühnemassnahmen im Zuge polizeilicher Abwehr gegen Uebergriffe der Bevoelkerung getroffen wurden. Wir sind zu diesen Sühnemassnahmen durch einen eigenen OKW-Befehl verpflichtet gewesen. Deutsche und Nichtdeutsche Besatzungseinheiten ebenso wie Feldkommandanten haben im Laufe der Jahre 1943 bis 1945 oft Sühnegefangene gemacht und auch Hinrichtungen durchgefuehrt. Die Verantwortlichen Kommandeure waren jedoch verpflichtet vor den Hinrichtungen meine Zustimmung einzuholen. Ich erinnere mich, dass ich diese Zustimmung manchmal erteilt aber auch manchmal verweigert habe.

Auch im militaerischen Einsatz gegen groessere Einheiten von Partisanen - Einsaetze die unter dem Kommando von Feldmarschall Weichs standen - ist es zu Sühnemassnahmen gekommen, und zwar sowohl zur Zerstoerung von Doerfern als auch zu Exekutionen. Es hat militaerische Operationen gegen Banden oeffters gegeben ob-schon diese Operationen am Umfang nicht mit den grossen Kaempfen etwa in Kroatien verglichen werden koennen. Wurden Sühnemassnahmen von der kaempfenden Truppe durchgefuehrt so geschah dies auf grund folgender Erwaegung.: Man erschoss Sühnegefangene zum Zwecke der Abschreckung und Einschuechterung, bezw. um den Feind moeglicher Reserven zu berauben. Bei der Vernichtung von Doerfern hat neben dem Motiv der Abschreckung auch der taktische Gedanke eine Rolle gespielt, dem Gegner Unterkunfts-moeglichkeiten zu nehmen. Feldmarschall Weichs war mit all diesen Gedanken vertraut und ich wusste, auf grund zahlreicher muendlicher Unterhaltungen mit ihm dass ich bei Sühnemassnahmen dieser Art mit seiner Zustimmung rechnen konnte.

Dasselbe gilt auch von General Geitner, der im militaerischen Einsatz als mein Chef fungierte. Geitner stimmte in allen Fragen, darunter auch den Fragen, welche mit Sühnemassnahmen zusammen-hingen sosehr mit mir ueberein, dass ich mich selbst heute noch an keine einzige Meinungsverschiedenheit erinnern kann. Ich schaeetzte Geitners Meinung und habe ihn auch oeffters um seine Meinung befragt.

Rueckblickend glaube ich sagen zu koennen, das die Anzahl der Suednemasnahmen - Erschiessungen, Zerstoeerungen von Doerfern, die im Laufe militaerischer Operationen gegen Banden durchgefuehrt wurden erheblich groesser war, als die Zahl der Suednemasnahmen, die im Zuge besatzungsmassiger Massnahmen polizeilichen Charakters durchgefuehrt wurden.

Eine Bemerkung zu der Stellung von Meyssner und Behrends: Beide waren Soldatenmaturen und als solche oft zur Unterordnung unter mich und Geitner bereit. Es war nicht so, dass sich die HSSPF's den Milbef's unterordnen mussten. Ihr Dienstverhaeltnis zur Reichsfuehrung SS hob sie aus den normalen Unterstellungsverhaeltnis heraus und ich erinnere nur an die Schwierigkeiten, welche Schiemana und Fitzum ihren Milbef's. bereitet haben. Diese Schwierigkeiten haben bei mir nicht existiert. Meyssner und Behrends befolgten meine Weisungen.

Es gab in Serbien auch eine Dienststelle des SD. an deren Spitze Oberfuehrer Schaefer stand. Schaefer war Meyssner unterstellt, hielt aber auch Kontakt mit General Geitner aufrecht. Ich nehme an, dass die Exekutionskommando, Schaefer unterstanden. Meyssner, der selbst eine raue Soldatenmatur war - ein Ausspruch von ihm war : jeder Serbe an einem Baum - kam mit Schaefer schlecht aus, da dieser Meyssner an Haerte uebertraf. Soviel mir bekannt ist, gab es Polizei oder SD Kommissare, sowohl bei dem Feldkommandanten als auch bei der Truppe. Diese Kommissare beteiligten sich an Vernehmungen und Exekutionen.

Zur Uniform der Partisanen. Richtige Uniformen haben die Partisanen erst von Mitte 1944 an getragen. Vorher d.h. von meinem Amtsantritt an trugen sie nur Abzeichen wie Sowjetsterne oder Hammer und Sichel. Sie haben diese Abzeichen an der Muetze bzw. an den Aermeln oder Roecken getragen.

Was die Frage der "Vollziehenden Gewalt" anbelangt, so wurde dieser Ausdruck erstmalig 1944 eingeführt. Der Sache nach gehörte die Aufrechterhaltung und Ruhe und Sicherheit zu den Aufgaben des Milbef. Nur im Kampfgebiet lag die letzte Entscheidung beim Truppenführer. D.h. das, Feldmarschall Weichs fuer alle diejenigen Dinge die Verantwortung trug, die sich im Kampfgebiet ereigneten während ich fuer diejenigen Dinge verantwortlich war, die sich ausserhalb des Kampfgebietes abspielten im Lande

Ich habe obige Aussage bestehend aus 5 Seiten in deutscher Sprache gelassen und erkläre dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Allendorf, den 19. Februar 1947

---

Unterschrift

Bücherei, v. 20.2.47

38-38-57

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Abschrift

FELBER, Hans

Allendorf, den 20. 2. 47.

Aus Anlage zur Denkschrift über den Südosten.Grössere Unternehmungen gegen Banden Titos in Serbien

Decknamen	Zeit	Ort	Beteiligte Truppe
Maiskolben	3.10.43	NÖ Uzice	Pol. Rgt. 5, 24. Bulg.Div. S.FK.
Krumm	17.10.43	nw um Uzice	24. bulg. Div. u. weitere Teile Bulg. I AK. Pol.Rgt. 5
ohne Deck- namen	15.11.- 6.12.43	um Uzice	I. Bulg. OKK.Korps mit Truppen verschied. Divisionen
Kugelblitz	ab 18. 11.43	Montenegro u. Albanien	2. Panzerarmee, Teile des I. Bulg. AK. zur Abschirmung
Treibjagd	ab 29.2. 44	s.Belgrad	Hls.Si.Rgt. 5 , Teile I Bulg.AK.
ohne Deck- namen	ab 3.1.44	Ivanica	Teile I Bulg. AK. , Feldg. Abt. 696
" "	März	w Uzice	" " " " " "
" "	25.3.44	Alisura b. Ivanica	" " " " " "
" "	30/ 31.3.44	Ibartal	Russ.Sch.K.(Teile), Teile I.Bulg. AK., SFK.
" "	anschl. bis Mitte April	s.Ivanica	Gesamtleitung ab 1.4. Kdr. 25. bulg. Div.
" "	14.4.44	w.Ivanica- Sienica	Teile I. Bulg. AK. SFK. Rgt. Holl- mann (Div. Brandenburg)
" "	27.4.44	s.u.ö.Uzice anschl.nö."	SFK. Teile I.Bulg.AK., Feldg.Abt. 696.Cetniks
" "	3.5.44	a.d.Drina Valjevo	SFK. Feldg. Abtl.696, Cetniks.
" "	ab 8.5. 44	Tara u.Visegrad	SFK. Feldg. Abt. 696, Rgt.Hollmann, Bulgaren, Cetniks
" "	ab 17.5. 44	S. Uzice	Bulgaren, Cetniks
" "	Mitte Mai 44	Jastrebac-Gebirge	Bulgaren (haupts. 27. Div.)
Trumpf	ab 10.7.44	" " "	SFK. Pol.Rgt.5
Halalli	ab 15.7.- Anf.Aug.44	" " "	SFK. Pol.Rgt. 5, Bulgaren

Decknamen	Zeit	Ort	Beteiligte Truppe
ohne Decknamen	Ende Juli 44 bis Mitte August 44	Seam Lesko- wac, Lebane Kursunlia	Bulgaren, SPK.
" "	4.8.44	Ibartal	Russ. Sch.Korps, Cetnike
" "	25.8.44	Seice	Cetnike, SPK.

Erläuterung: SPK. = Serbisches Freiwilligen Korps.

ges. FELBER,  
General